



GEMEINDE
INFO

HÖCHST





”
Für mich ist das
Zusammenleben in Höchst
von zentraler Bedeutung.
“

Den nahenden Jahreswechsel möchte ich zum Anlass nehmen, Rückschau zu halten auf ein ereignisreiches Jahr 2015, in dem wir wieder viel bewegen konnten, um unsere Heimatgemeinde für die Zukunft zu rüsten und die hohe Lebensqualität auch für kommende Generationen zu sichern.

Im Bildungsbereich sind für die Gemeinde Höchst insbesondere zwei Projekte von immenser Bedeutung, um künftigen Anforderungen gerecht werden zu können: Der Neubau der Volksschule Unterdorf hat begonnen, 2016 startet die Planung zu Sanierung und Ausbau der Volksschule Kirchdorf.

Ein weiterer Meilenstein in der Gemeindeentwicklung ist der Bau des neuen Pflegeheimes Höchst-Fußach. Der Rohbau wurde heuer fertig gestellt und die Planungen für das neue Sozialzentrum mit betreubarem Wohnen (anstelle des jetzigen Altenwohnheims) sind in vollem Gange. Auch soll im nächsten Jahr das Zentrum um die Alte Schule endgültig gestaltet werden.

Darüber hinaus ist für mich das Zusammenleben in Höchst von zentraler Bedeutung.

Ein ganz besonderer Dank gilt deshalb allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die weit über das normale Maß ehrenamtlich tätig waren. Dazu zählen besonders Vereinsfunktionäre sowie auch Menschen, die in verschiedenen Lebensbereichen für unser Allgemeinwohl tätig sind. Die Integrationsbemühungen und ehrenamtlichen Hilfen für alle Asylsuchenden in Höchst möchte ich besonders hervorheben.

Wir befinden uns auf einem guten Weg, auch 2016 zu einem sehr erfolgreichen Jahr für unsere Gemeinde Höchst und den Lebensraum Rheindelta zu gestalten.

Ich wünsche euch allen nun friedvolle und gesegnete Weihnachten, sowie einen erfolgreichen Start in das Jahr 2016, verbunden mit dem wichtigsten Gut: Gesundheit und Optimismus.


Ihr Bürgermeister
Herbert Sparr

INHALT

Budgetschwerpunkte	9
Start in die Fasnat	11
Feuerwehrübung	24
Ehrung Christl Hackspiel	25
Vereinstammtisch	31
Nikolausbesuch	34
Empfang für Neuzugezogene	35
40 Jahre Bücherei	36
Dreifach-Weltmeister	40
Vom Kriegsende 1945	43

*Bild Seite 1:
Tief verschneit präsentierte sich Höchst zum
Jahresende 2014. Für heuer ist nach verschie-
denen Prognosen um Silvester eher wenig
Schnee zu erwarten.*



Nach der Fertigstellung des Pflegeheimes Höchst-Fußach (rechts) können die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenwohnheimes übersiedeln. Dann entsteht anstelle des Seniorenheimes das neue Sozialzentrum Höchst mit Möglichkeiten für betreutes Wohnen.

HÖCHST BÜNDELT DAS SOZIALE ANGEBOT IM ORTSZENTRUM

Der Großteil der Aufträge für das neue Pflegeheim Höchst-Fußach ist vergeben. Jetzt sind vermehrt Kräfte frei für die Detailplanung des neuen Sozialzentrums. Es entsteht im Anschluss an das Pflegeheim anstelle des bisherigen Altenwohnheimes Höchst. Im Neubau gibt es ein Angebot für betreutes Wohnen. Weiters ist Raum für Sozialsprengel und Krankenpflegeverein Rheindelta sowie für die mobilen Hilfsdienste der drei Rheindeltage Gemeinden. Sie wollen künftig noch mehr als bisher auch über die Gemeindegrenzen aktiv sein.

Rund 80 % der Aufträge für den Neubau des Pflegeheimes Höchst-Fußach sind bereits vergeben. Wie Bürgermeister Herbert Sparr bei der Sitzung der Gemeindevertretung am 10. November berichten konnte, liegen demnach die Baukosten des von der Vogewosi errichteten Objektes rund 1 Mio. Euro unter den Schätzungen.

Im Pflegeheim werden, das erläuterte Mag. Karlheinz Marent als Begleiter des Vorhabens, Personen ab der Pflegestufe 4 Aufnahme finden. Aufgrund der aktuellen Nachfrage kann nach der Fertigstellung im Herbst 2016 mit einer Auslastung der 50 Pflegebetten von 98 % gerechnet werden. Das dürfte den Abgang gering halten. Eine Arztpraxis sowie Angebote zur Physiotherapie runden das Angebot ab.

Sozialzentrum

Nach Fertigstellung des Pflegeheimes übersiedeln die Bewohner des bisherigen Benevit-Altenwohnheimes. Dann wird das Objekt abgebrochen.

An seiner Stelle errichtet die Vogewosi das neue Sozialzentrum. Es ist über die künftige Tiefgarage mit dem Pflegeheim verbunden. 20 Einheiten für betreutes Wohnen und eine Sozial-Wohngemeinschaft sind ein Angebot für Personen, die Betreuung in Anspruch nehmen möchten, ohne Pflegefälle zu sein (höchstens Pflegestufe 3).

Mittagstisch für Schüler

Weiters erhalten im Erdgeschoss der Sozialsprengel Rheindelta sowie der Krankenpflegeverein Räumlichkeiten. Auch die mobilen Hilfsdienste von Höchst, Fußach und Gaißau möchten gemeinsam Räume nutzen. Im Gemeinschaftsraum ist Platz für Mittagsverpflegung, sowohl für Hausbewohner als auch für Höchster Schulkinder. Das Konzept verbindet somit die Generationen miteinander.

Die Detailplanung in diesen Bereichen erfolgt durch das Architekturbüro Dorner/Matt gemeinsam mit den künftigen Mietern bzw. Benutzern. Dorner/Matt haben auch das



Im Pflegeheim Höchst-Fußach liegen die Arbeiten im Zeitplan, die Kosten sind geringer als eingeplant.

Pflegeheim geplant. Dank der Nachbarschaft der beiden Einrichtungen wird das soziale Angebot optimal aufeinander abgestimmt. Im künftigen Sozialzentrum ist ambulante Betreuung ebenso möglich wie teilstationäre bzw. stationäre Unterstützung, etwa für Bewohnerinnen und Bewohner nach einem Spitalsaufenthalt. Die Zusammenarbeit mit Benevit sowie das Angebot an Pflege und Betreuung durch die hier untergebrachten Dienste ergänzen einander bestens.

Zudem soll durch die Mieteinnahmen ein kostenneutraler Betrieb möglich werden.

FLÜCHTLINGE IN HÖCHST: BEGEGNUNG ERMÖGLICHT INTEGRATION

In Höchst ist die Bereitschaft, Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten zu helfen, erfreulich groß. Deshalb fanden sich am 13. Oktober 2015 auch zahlreiche Interessierte zur ersten „Integrationsplattform“ ein.

Der Integrationsausschuss der Gemeinde, ein Freundeskreis von Freiwilligen sowie die Caritas hatten in den Pfarrsaal geladen. Für die etwa 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es ausführliche Informationen ebenso wie die Möglichkeiten, Fragen zu stellen und sich selbst einzubringen. Entscheidend ist, dass Asylwerber aus anderen Kulturen neben einer freundlichen Begrüßung auch die Chance erhalten, mit unserer Kultur und Lebensweise vertraut zu werden.

Darauf verwies die Integrationsexpertin und Dr.-Toni-Russ-Preisträgerin Eva Grabherr aus Höchst. „Asylbewerber sollen nicht den Eindruck erhalten, dass sie ins Paradies gekommen sind. Für gute Integration ist neben unserer Bereitschaft auch viel Eigenleistung erforderlich.“

Flüchtlinge in Höchst

Die Fragen waren in Gruppen ermittelt worden, nachdem Fachleute zuvor Fakten dargelegt und manche Falschmeldungen richtiggestellt hatten. In Vorarlberg ist Integration seit

Jahren ein wichtiges Thema, wie Eva Grabherr erläuterte. An die Erfahrungen lässt sich anknüpfen, auch wenn traumatisierte Kriegsflüchtlinge natürlich zusätzliche Herausforderungen bedeuten.

In Vorarlberg werden derzeit 2.500 Asylbewerber betreut, die Zahl ändert sich laufend. In Höchst leben derzeit 25 Flüchtlinge.

Bürgermeister Herbert Sparr dankte auch als Obmann des Ausschusses für Migration, Integration & Zusammenleben allen, die sich in der Gemeinde um Integration bemühen.

Höchsterinnen und Höchster, die einen Beitrag zur Integration von Kriegsflüchtlingen leisten möchten, können sich mit Ingrid Vogel, die im Gemeindeamt für die Gesamtkoordination der Flüchtlingshilfe zuständig ist, in Verbindung setzen. Auch der Freundeskreis mit Barbara Grabherr-Schneider informiert gerne über Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement zur Integration der Asylbewerber.

Wohnungen gefragt

Das größte Problem ist derzeit nach wie vor, Unterkünfte für Asylwerber zu finden. Inzwischen langen in Vorarlberg vermehrt Flüchtlingsfamilien ein. Das berichtete Bernd Klisch von der Caritas.

Deutschkurse

Wenn Kinder aus Syrien, Afghanistan oder Pakistan Kindergärten und Schulen besuchen, ist das selten ein Problem. „Wir haben seit 20 Jahren Erfahrungen mit Kindern, die am ersten Tag im Kindi kein Wort Deutsch sprechen“, berichtete eine engagierte Kindergartenpädagogin. Zudem sind die meisten Flüchtlinge voller Eifer darum bemüht, auch Deutsch zu lernen. Sie wissen, dass das eine Voraussetzung dafür ist, Ausbildung und Arbeit zu erhalten. Die Fachleute betonen aber, dass Kurse allein dazu nicht ausreichen. Sprachsicherheit vermittelt am besten der Umgang mit Nachbarn und heimischen Freunden.

Die rege Diskussion hatte bereits am gleichen Abend einen gewissen Erfolg. Zum Start waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt worden, ob sie sich in Sachen Asyl und Flucht gut oder kaum informiert



Erfreulich viele Höchsterinnen und Höchster beteiligten sich an der Integrationsplattform im Pfarrsaal.



Integrationsplattform: Eva Grabherr, Michael Lederer, Ernst Schedlberger, Barbara Grabherr-Schneider, Bernd Klisch, Bürgermeister Herbert Sparr und Moderator Christian Hörl (von links)

fühlen. Als dieselbe Frage zum Abschluss gestellt wurde, war die Zahl der „sehr gut“ und „gut“ Informierten deutlich angestiegen. Dazu hatten wohl besonders die Gesprächsrunden im „Dorfcafé“ beige-

tragen. Deren Teilnehmer waren nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. „Was klingt in mir?“ lautete die erste Frage, dann hieß es: „Wie kann ich mich einbringen?“

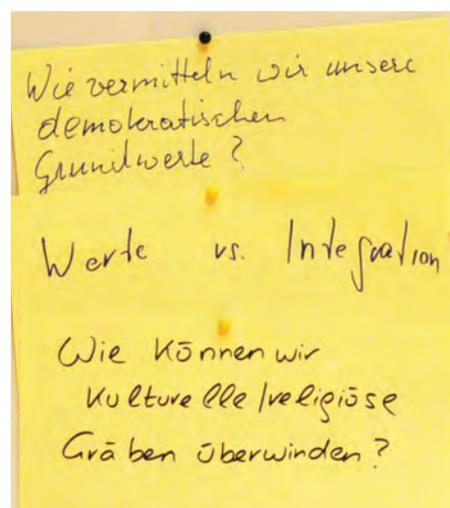


Intensiver Austausch in zwei Durchgängen bei den Gesprächsrunden im „Dorfcafé“ zum Thema „Flucht & Asyl – Was bedeutet das für unser Zusammenleben in Höchst?“



KONKRETE ANFRAGEN AUS DEM „DORFCAFÉ“

- Wie kann ich konkret helfen?
- Was kann ich als ganz normale Bürgerin tun, um in Kontakt zu kommen?
- Wie vermitteln wir unsere demokratischen Grundwerte?
- Wie können wir kulturelle/religiöse Gräben überwinden?
- Wie können wir unsere Werte vermitteln, ohne dass es „missionarisch“ wird?
- Wie kann man in der Gesellschaft eine Polarisierung in der Flüchtlingsfrage verhindern?
- Wie nehmen wir sozial Schwache, die es im Land schon gibt, mit (Wohnungen, Arbeit)?
- Was können wir tun, dass sich für benachteiligte Mitglieder der



Gesellschaft die Situation nicht verschärft?

Kontaktperson und Gesamtkoordinatorin für die Flüchtlingshilfe in Höchst:
Ingrid Vogel,
Telefon: 05578 7907-37
E-Mail: ingrid.vogel@hoechst.at

FAKTEN & AUSSAGEN

60 Millionen auf der Flucht

Weltweit befinden sich derzeit etwa 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Das berichtete in Höchst Ernst Schedlberger vom Amt der Landesregierung. Davon sind aktuell 56.000 in Österreich registriert, bis zum Jahresende dürfte die Zahl auf 80.000 ansteigen. Vorarlberg betreut aktuell 2.500 Asylbewerber und erfüllt so die vorgeschriebene Quote.

Keine Gratschandys

Asylbewerber erhalten in Vorarlberg 240 Euro pro Monat. Niemand schenkt ihnen ein Smartphone oder ein anderes Handy. Bernd Klisch, Caritas: „Die meisten Flüchtlinge bringen ihr Handy aus ihrer Heimat mit.“

Dank für die Initiative

Der zuständige Landesrat Erich Schwärzler bedankte sich in Höchst für die Initiative. Anfang Oktober waren laut seiner Aussage in 66 Gemeinden des Landes Flüchtlinge untergebracht. Bis Weihnachten sollten auch die restlichen 30 Kommunen Asylbewerber aufgenommen haben.

Nicht problemlos

Die Aufnahme der Flüchtlinge stellt gewiss eine Herausforderung dar. Es gibt im Land nicht wenige andere Personen, die leistbaren Wohnraum benötigen. Dieses Thema darf nicht ignoriert werden, wie die Fachleute in Höchst betonten.

Thema Islam

Die meisten Flüchtlinge bekennen sich zum Islam. Kontakte zu Höchstern mit türkischen Wurzeln sind wegen der Sprachprobleme kaum möglich. Eine Muslima berichtete, dass etliche Asylbewerber aber das Freitagsgebet besuchen.

Beschäftigung

Die meisten der Flüchtlinge aus Syrien haben einen relativ guten Ausbildungsstand. Für sie dürfte die Arbeitssuche deshalb einfacher sein als für meist wenig gebildete Menschen aus Afghanistan. Voraussetzung ist die Anerkennung als Asylant. Nachbarschaftshilfe im Ausmaß von 31 Stunden pro Monat ist über Vermittlung der Caritas auch für Asylwerber möglich.

Informationen:

www.handinhandinvorarlberg.at
Freundeskreis Höchst:
freundeskreishoechst@gmail.com

GEMEINDEAUSSCHUSS: INTEGRATIONSARBEIT IN HÖCHST

Ein neuer Ausschuss in der Gemeinde Höchst kümmert sich um die wichtigen Themen „Migration, Integration & Zusammenleben“. Erste wichtige Aktivitäten wurden bereits gesetzt. Zudem ist in der Verwaltung seit Juni 2015 Ingrid Vogel in diesem Bereich tätig. Ihr Aufgabengebiet beinhaltet Soziales und Integration. Weiters ist sie als Schriftführerin für den Ausschuss zuständig.

Bürgermeister Herbert Sparr leitet den Ausschuss als Obmann, sein Stellvertreter ist Manfred Leipold. Andere Mitglieder sind Edith Schallert, Meliha Sahin, Mag. Robert Lipsky, Sabine Fink, Werner Blum, Bernhard Kuenz, Mag. Norma Alge und Canan Günes.

„Das Zusammenleben in Höchst ist für mich ein zentrales Anliegen“, betonte Bürgermeister Herbert Sparr bereits bei den verschiedensten Anlässen, unter anderem auch bei der Integrationsplattform im Oktober. Ein entscheidender Impuls für eine möglichst breite Verankerung des Themas war das Treffen des Entwicklungsteams im September. Gemeinsam wurde die Idee für die Integrationsplattform im Oktober entwickelt, die der Information der Bevölkerung über die aktuelle Flüchtlingssituation in Höchst diene. Der Bericht zu dieser Veranstaltung findet sich auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe der Gemeindeinfo Höchst.

Derzeitige Aktivitäten in der Flüchtlingshilfe

Inzwischen sind neue syrische Asylwerber in Höchst eingetroffen. Insgesamt wohnen in Höchst derzeit 14 Personen im Asylwerber-Status und 11 im Konventionsstatus, die bereits seit dem Sommer in der Gemeinde leben. Alle Asylwerber werden von der Caritas Flüchtlingshilfe betreut.

Es sind in der Zwischenzeit alle gut angekommen und es wurden die wichtigsten Schritte für eine gute Versorgung der Flüchtlinge unternommen. Der Freundeskreis hat im KinderCampus einen „Kost Nix Laden“ aufgebaut. Dort werden Sachspenden bzw. Hilfen für die Flüchtlinge angenommen und an sie weitergereicht.

Mit Unterstützung des Second-Hand-Ladens Pluto und dem „Kost Nix Laden“ konnte für alle Asylwerber Winterbekleidung organisiert werden.

Deutschunterricht

Wichtig ist auch der Erwerb der deutschen Sprache, deshalb wurde von der Gemeinde ein Deutschkurs für Männer organisiert. Kursleiterin Birgit Köhlmeier führt als zertifizierte Sprachlehrerin bereits die Deutsch- und Orientierungskurse für Frauen in Höchst durch. Auch für die Alphabetisierung von einigen syrischen Männern wird gesorgt. Unterstützt wird das Ganze von den Pädagogen Christiane und Hubert Grabher, den Koordinatoren der Arbeitsgruppe Deutscherwerb vom Freundeskreis in Höchst und anderen ehrenamtlichen Helfern. Diese wichtige Unterstützung für die Asylwerber ist nur dank des ehrenamtlichen Engagements erfreulich vieler Höchsterinnen und Höchster möglich.

Die Gesamtkoordination der Flüchtlingshilfe ist die Aufgabe der Gemeinde. In Zusammenarbeit mit der Pfarre Höchst, der Caritas, dem

Sozialsprengel Rheindelta und dem Freundeskreis wird die gemeinsame Vorgehensweise in regelmäßigen Treffen koordiniert. Moderiert wird das Ganze von Dr. Eva Häfele, die diese Treffen begleitet.

Hilfe für Vermieter

Wohnraum ist in Höchst und in ganz Vorarlberg knapp. Der Zuzug zahlreicher Flüchtlinge verstärkt dieses Problem.

Auf der Wohnungsbewerberliste der Gemeinde befindet sich ein Querschnitt der Bevölkerung. Der Bau neuer gemeinnütziger Wohnungen dauert von der Planung bis zur Fertigstellung eines Bauobjektes längere Zeit. Deshalb ersucht die Gemeinde vor allem Eigentümer von privaten Wohnobjekten, sich bei einem Leerstand im Gemeindeamt zu melden. Dabei bietet die Gemeinde den Privateigentümern Unterstützung bei der Vereinfachung von Mietverhältnissen an. Wenn jemand nicht direkt ein Mietverhältnis mit dem Mieter eingehen möchte, kann hier eine entsprechende Lösung gefunden werden.

Kontaktperson: Ingrid Vogel,
Telefon: 05578 7907-37
E-Mail: ingrid.vogel@hoechst.at

FRAUENCAFÉ „FRAUEN.GESPRÄCHE.“ STARTET WIEDER

Nach einer halbjährigen Pause lud das Projektteam des Frauencafés die Frauen des Rheindeltas wieder zu einem Cafénachmittag in den KinderCampus ein.

Gerade jetzt gewinnt dieser Ort der Begegnung immer mehr an Bedeutung, denn das etwas andere Café steht für Toleranz, Wertschätzung und Respekt gegenüber allen Menschen, die hier leben.

In entspannter Atmosphäre bei Kaffee, Çay und internationalen Speisen kamen Frauen wieder ins Gespräch - Frauen mit unterschiedlichen Muttersprachen und den unterschiedlichsten Lebensgeschichten.

Das besinnliche Wintercafé wurde von Irina Schneider (Gitarre und Gesang) sowie Ruth Keck-Schobel (Texte) gestaltet.

Am 13.1.2016 ist wieder die Psychotherapeutin Sonja Hämmerle zu Gast im Frauencafé mit dem Thema „Kompetent Probleme lösen – Wie Gefühle uns einen Streich spielen können“. Das Team freut sich auf Ihren Besuch.

Mittwoch, 13.1.2016, 14:30 – 17:00 Uhr, KinderCampus Höchst

INTEGRATIONSPROJEKT FÜR FRAUEN IM RHEINDELTA VON LAND UND BUND AUSGEZEICHNET

Nach der verdienten Auszeichnung durch das Land ist das Integrationsprojekt des Kneipp Aktiv Clubs Höchst jetzt auch auf Bundesebene gewürdigt worden. Der Verein erhielt für „in motu – Bewegung und Begegnung für Frauen und Mädchen im Rheindelta – grenzenlos“ einen Anerkennungspreis zuerkannt.

„Sport verbindet“ lautet das Motto beim Kneipp Aktiv Club Höchst. Für das erfolgreiche Projekt „in motu“ wurde der Verein bei der Verleihung des Vorarlberger Integrationspreises 2015 im September in der Kategorie Vereine mit dem 3. Platz ausgezeichnet. Dabei wurden auch die Kursleiterinnen Selda Sevi und Pinar Sahin für ihren Einsatz gewürdigt.

Bei der Verleihung des österreichischen Integrationspreises Sport 2015 am 30. November 2015 in Wien konnten Obmann Lothar Blum und Sigrig Brunner den Preis von den beiden Schirmherren Integrationsminister Sebastian Kurz und Sportminister Gerald Klug entgegennehmen. Organisiert wird die Preisvergabe durch den österreichischen Integrationsfonds (ÖIF).

Der Kneipp Aktiv Club Höchst macht das Angebot in Kooperation mit dem Integrationsreferat der Gemeinde Höchst. Es steht allen Frauen im Rheindelta über Herkunfts- bzw. kulturelle Grenzen hinweg offen und bietet eine Reihe von Möglichkeiten, gemeinsam Sport und Bewegung zu betreiben.

„in motu“ – Fit durch Bewegung

Ein Mal pro Woche findet ein Fitnesstraining für Frauen verschiedener Kulturen in geschütztem Rahmen statt, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Weiters ist im Naturpark Rheinauen eine Laufgruppe von Frauen aus vielen Herkunftsländern unter professioneller Anleitung unterwegs.

Informationen bei Kursleiterin Sigrig Brunner im Gemeindeamt,
T 0699 10226466,
E-Mail: sigrig.impuls@gmx.at



Sigrig Brunner und Lothar Blum mit den beiden Ministern Gerald Klug und Sebastian Kurz sowie Franz Wolf, Geschäftsführer des ÖIF.



Die Frauen-Laufgruppe „in motu – Fit durch Bewegung“ des Kneipp Aktiv Clubs Höchst



Die Höchster Abordnung bei der Auszeichnung mit dem 3. Platz bei der Verleihung des Vorarlberger Integrationspreises 2015 im Landhaus in Bregenz.



Gemeinsamer Spatenstich beim offiziellen Baustart für die neue Volksschule Höchst-Unterdorf an der Gaißauer Straße

VS UNTERDORF: HÖCHST BAUT EINE SCHULE DER ZUKUNFT

Der Bau der neuen Volksschule Unterdorf in Höchst wurde am 21. Oktober mit dem symbolischen Spatenstich gestartet. Die zuständige Landesrätin Dr. Bernadette Mennel dankte der Gemeinde für das gelungene Projekt einer „Schule der Zukunft“.

Die alte Volksschule ist abgebrochen, 153 Schulkinder werden für zwei Jahre in der Containerschule im Schlatt unterrichtet. Bürgermeister Herbert Sparr bedankte sich nach der Begrüßung der Gäste bei der Spatenstichfeier für die problemlose Übersiedelung. Beteiligte an der Planung, Pädagoginnen sowie interessierte Nachbarn waren der Einladung gerne gefolgt.

Der Schulneubau wird nach Plänen des Büros Untertrifaller Dietrich an der Gaißauer Straße errichtet. Das Projekt war von der Jury aus 29 eingereichten Projekten einstimmig ausgewählt worden. Die Kosten für das neunklassige Schulgebäude sind mit 14,8 Mio. Euro brutto (inkl. Ausweichschule) veranschlagt. Die neue Volksschule Unterdorf soll im Herbst 2017 bezugsfertig sein. Die Turnhalle

im Untergeschoss wird künftig auch Vereinen zur Verfügung stehen.

Landesrätin Dr. Bernadette Mennel und Direktorin Helga Bellak-Rothmund bedankten sich dafür, dass der Neubau aktuellen pädagogischen Erkenntnissen entsprechen wird. Auch Architekt Helmut Dietrich unterstrich, dass sich die Planung an den pädagogischen Vorgaben ausgerichtet hat.

Schließlich wurde neben der bereits ausgehobenen Baugrube gemeinsam der symbolische Spatenstich vorgenommen.



Architekt Helmut Dietrich plante die Volksschule Unterdorf.



Bürgermeister Herbert Sparr mit Landesrätin Bernadette Mennel und Direktorin Helga Bellak-Rothmund.

HÖCHSTER BUDGET 2016: GROSSPROJEKT VOLKSSCHULBAU

Die Gemeindevertretung beschloss bei ihrer Sitzung am 15. Dezember den Voranschlag der Gemeinde Höchst für das Jahr 2016. Ein Schwerpunkt im Budget und in der mittelfristigen Finanzplanung ist der Neubau der Volksschule Unterdorf. Dafür sind im kommenden Jahr rund 7,7 Mio. Euro erforderlich. Insgesamt weist der ausgeglichene Voranschlag Einnahmen und Ausgaben von 33,027 Mio. Euro auf.

Die Bauarbeiten für die neue Volksschule Unterdorf an der Gaißauer Straße haben bereits begonnen. Von der gesamten Investitionssumme von 14,2 Mio. Euro werden 2016 rund 7,7 Mio. verbaut, an Eigenmitteln und Förderung sind 7,2 Mio. Euro eingeplant. Für den Schulneubau werden im kommenden Jahr 4,6 Mio. Euro Darlehen aufgenommen, 2017 dann 2,4 Mio. Euro. Die Volksschule soll im Frühjahr 2017 fertig gestellt sein.

Sanierung Volksschule Kirchdorf

Im Jahr 2016 starten die Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung der Volksschule Kirchdorf, die 2017 bis 2018 erfolgen soll. Für dieses Projekt sind im Budget 250.000 Euro eingeplant.

Zentrum und Zollamtsbereich

Höchst hat im kommenden Jahr weitere Herausforderungen zu bewältigen. Bei der **Zentrumsgestaltung** startet die Phase 1. Sie sieht die Gestaltung der Parkplätze im Bereich Platzareal, bei der Alten Schule und hinter der Apotheke vor. Dort entsteht auch ein neuer Verbindungsweg zwischen Parkplatz und Kirchplatz.

2016 stehen weiters Vorbereitungsarbeiten für Umbauarbeiten im **Zollamtsbereich** im Arbeitsplan. Dazu gehören der Wassernetzverbund mit St. Margrethen, die Verlegung von Skaterplatz und Kiosk sowie die Rad- und Gehwegführung.

Bürgerfreundliches Gemeindeamt

Besonderes Interesse gilt den Vorbereitungen der Planung für eine bürgerfreundliche Gestaltung unseres Gemeindeamtes. Das Erdgeschoss wird adaptiert und erhält einen neuen offenen Eingangsbereich (Frontoffice).



Die Arbeiten an der neuen Volksschule Unterdorf verlaufen planmäßig. Heuer werden in das Großprojekt rund 7,7 Mio. Euro investiert.



Hochwasserschutz

Bereits beschlossen ist der Hochwasserschutz im Bereich der Tennisplätze bis zu den beiden Häusern Feldkircher/Ungerank. Für Instandhaltungen im gesamten Gemeindebereich sieht der Voranschlag 1,14 Mio. Euro vor.

Sozialkosten

Die Beiträge an den Sozialfonds steigen weiter stark an. 2015 musste Höchst 2,29 Mio. Euro bezahlen, 2016 sind es bereits 2,38 Mio. Euro. An Krankenanstalten-Beiträgen erwartet Höchst Ausgaben von knapp 1,13 Mio. Euro. An Nettoabgangsdeckung für die Musikschule leistet Höchst im kommenden Jahr 204.000 Euro.



Der Höchster Finanzreferent Mag. Bernhard Hirt (re.) und der Leiter der Finanzabteilung Anton Mayer

KONZERT „HALT DIE ZEIT AN“ REINHARD FRANZ & BAND

Freitag, 15. Jänner 2016, 20 Uhr, Pfarrzentrum



Der in Höchst lebende Liedermacher Reinhard Franz präsentiert sein neues Soloalbum „Halt die Zeit an“. Lehnen Sie sich zurück und lassen Sie in dieser schnellen Zeit die Zeit einen Abend lang Zeit sein. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Konzert mit Liedern von humorvoll bis nachdenklich und bunt, wie sich das Leben gerne zeigt.

Band:

Reinhard Franz - Gitarre, Gesang, Daniel Seyr - Gitarre, Herwig Hammerl - Bass, Ronald Fischer - Schlagzeug

Eintritt: € 12,-- Vorverkauf, € 14,-- Abendkasse,
€ 2,-- mit Kulturgutschein

MUSIK-KABARETT „EBENHOLZ“ CHRISTOF SPÖRK

Freitag, 19. Februar 2016, 20 Uhr, Pfarrzentrum

Christof Spörks getreueste Gefährtin und griffbereiteste Gespielin in allen Ton- und Lebenslagen war und ist stets seine Klarinette. Gefertigt aus edlem Ebenholz. Aus eben jenem Holz, aus dem auch die gewagte Sprungchance gezimmert ist, über die sich Spörk kopfüber in sein neues kabarettistisches Hauptabendprogramm stürzt. Als verwegene Flugbegleiter fungieren Quetschn und Klavier.

Klopf auf Holz! Denn Spörks „Ebenholz“ steckt voller heimtückischer Holzwürmer und hartnäckiger Ohrwür-



mer. Auf der Suche nach den Kann- und Sollbruchstellen seiner sorgfältig geschnittenen Weltanschauungen stößt er auf gewitzte Verwerfungen und gefährliche Vorurteile. Aber Obacht! Spörk (Bild links) liebt Vorurteile. Solange es seine eigenen sind.

Infos: www.christofspoerk.at

Eintritt: € 14,-- Vorverkauf,
€ 16,-- Abendkasse,
€ 4,-- mit Kulturgutschein

KONZERT „NORDLICHTER“ MONTFORT QUARTETT

Freitag, 18. März 2016, 20 Uhr, Pfarrzentrum

Symphonieorchester Vorarlberg – Klaus Nerdinger: Violine, Jelena Nerdinger: Violine, Guy Speyers: Viola, Emil Bekir: Cello

Carl Nielsen: Streichquartett in g Moll, Op. 13, FS 4
Jean Sibelius: Streichtrio in g Moll, JS 210
Edvard Grieg: Streichquartett in g Moll, Op. 24

Ein Aspekt der Romantik ist, sowohl in der Kunst als auch in der Musik, die Natur. Sie dient als Inspiration. Diese ermöglicht uns neue Perspektiven im Leben. Hören wir auf unser Herz und unser Suchen. Die Natur nimmt uns an der Hand, erdet uns und bringt uns zurück zu unseren Wurzeln. Sei es die Fülle eines Gartens, die raue Kargheit einer Berglandschaft oder das zarte Leuchten des Nordlichts. Sie führt uns zurück zum Wesentlichen.

Eintritt: € 12,-- Vorverkauf, € 14,-- Abendkasse,
€ 2,-- mit Kulturgutschein



Das Montfort Quartett des Symphonieorchesters Vorarlberg

KULTUR REFERAT
DER • GEMEINDE • HÖCHST



Regierungswechsel am 11.11. auf dem Kirchplatz: Prinz Gerd und Prinzessin Tanja verabschieden sich, Prinzessin Kristina, „Pappkamerad“ Stefan und Lakai Gernot übernehmen die Regentschaft über Hostede. Zunftpräsident Christof Huber freut sich.

PRINZ FISCHLE UND PRINZESSIN KRISTINA REGIEREN IN HOSTEDE

Der Prinz für die kurze Höchster Fasnat 2016 wurde in Abwesenheit gekrönt: Stefan, besser bekannt als Fischle, war berufsbedingt abwesend. Prinzessin Kristina übernahm deshalb am 11.11. um 11:11 Uhr auf dem Kirchplatz die Regentschaft allein, Stefan Nigsch war als Pappkamerad dabei.

Als Lakai dient dem 48. Prinzenpaar von Hostede Gernot Hofer, der Obmann der Bürgermusik Höchst. Die Höchster Fasnatzunft war samt Gardemädchen und Schalmeizug aufmarschiert, die Zünftler sorgten

auch für Speis und Trank. Prinz Gerd und Prinzessin Tanja, samt Lakai Michael gerade abgelöst, bedankten sich noch für die tolle Unterstützung in einem tollen Fasching 2015.

Inzwischen ist Prinz Fischle wieder daheim und konnte gemeinsam mit Prinzessin Kristina und Lakai Gernot die offizielle Zunftfahne übernehmen.

Rechts ein hungriger junger Fasnatfreund am 11.11.



Prinzessin Kristina und Prinz Fischle, Stefan Nigsch.



Prinzengarde samt Prinzenpaar, Lakai und Zunftmitgliedern

Fasnattermine Höchst 2016

- 09.01.2016 Häspräsentation ISOH'97
- 16.01.2016 Turnerball der Turnerschaft Höchst
- 23.01.2016 Schalmeienparty in der Rheinauhalle
- 30.01.2016 Zunftball in der Rheinauhalle
- 31.01.2016 Seniorenball in der Rheinauhalle
- 05.02.2016 Schlüsselübergabe am Kirchplatz (abends)
- 06.02.2016 Schiball in der Rheinauhalle
- 09.02.2016 Kinderfasching Höchst Rheinauhalle

Viehzuchtverein Höchst lud zur Bezirksviehausstellung



Obmann Wolfgang Fink mit Bürgermeister Herbert Sparr



Jasmin Koinegg mit einem Prachtvieh aus dem Stall von Heinz Blum



Zwei ziemlich müde Kälber



Auch die jüngsten Besucher hatten ihre Freude am aufgetriebenen Vieh.

Die Bezirksviehausstellung am 16. Oktober entwickelte sich auch heuer zu einem echten „Kuhfest“. Zusätzlich zu den Landwirtefamilien fanden sich zahlreiche Eltern mit ihren Kindern ein, auch die Jüngsten hatten ihre Freude mit den Kühen und Kälbern.

Viele Landwirte aus dem Rheindelta ließen sich den Anlass nicht entgehen. Stolz wurden die besten Tiere aus dem eigenen Stall aufgetrieben, ebenso wurde natürlich beobachtet, was Kolleginnen und Kollegen an Prachtvieh zu bieten haben. Die Wiese neben der Volksschule Kirchdorf ist ein idealer Treffpunkt im Ortszentrum. Der Viehzuchtverein Höchst mit Obmann Wolfgang Fink als Veranstalter freute sich über das anhaltend große Interesse besonders gegen Mittag nahm die Zahl der Besucherinnen und Besucher zu. Bürgermeister Herbert Sparr und die Landtagsabgeordnete Cornelia Michalke sowie weitere Gemeindepolitiker gratulierten.

Im Mittelpunkt der Leistungsschau stand natürlich die Bewertung des aufgetriebenen Viehs durch die Fachleute. Heuer trug eine Kuh aus dem Stall von Peter Steuer, Gaißau, den Gesamtsieg davon. Als „Gesamteutersiegerin“ stellte sich „Mizzi“ von Landwirt Manfred Bösch heraus. Bei den Braunvieh-Milchleistungskühen holte wieder einmal „Milli“ des Höchsters Heinz Blum den Sieg. Die

zehnjährige Kuh hat inzwischen eine Lebensmilchleistung von 78.000 Litern Milch erreicht. „Wenn man die Milchleistung durch die Lebensstage von ‚Milli‘ teilt, ergibt das täglich die Menge von 23 Litern Milch“, erklärt Heinz Blum. Im Frühjahr holte „Milli“ bei einer österreichweiten Schau in Tirol den Reservesieg, also Rang 2.

Auch bei den Altkühen gab es einen Sieg für Heinz Blum. Den 2. Rang holte sich jeweils Manfred Bösch. Siege für Heinz Bösch gab es weiters für die Bewertungskategorien Jungkühe und Erstmelkkühe.

Bei den Holstein-Friesian-Kalbinnen sicherte sich Sonja Fink, Höchst, Platz 1, ebenso bei den zweijährigen Braunvieh-Rindern, wo es zusätzlich den Reservesieg, also Platz 2, für ein Rind der Höchsterin gab. Einen weiteren Sieg für einen Höchster Stall holte sich Ingrid Hörfarer, ebenfalls für eine Kalbin.

Beim Viehfest in Höchst kamen natürlich auch die Gaumenfreuden nicht zu kurz. Dafür sorgten die Bäuerinnen im Zelt.



Wolfgang Fink, der Obmann des Viehzuchtvereines Höchst, mit Tochter Sonja und zwei prämierten Kühen aus dem eigenen Stall.



Viel Gedränge am Bahnhof „Schwanenstadt“ (links). Vittoria und Evelina bewundern die Anlage der Modelleisenbahnfreunde Höchst im „Schwanen“ (rechts).



MODELLEISENBAHN BEGEISTERTE ZAHLREICHE BESUCHER

Fans der Modelleisenbahn zeigten sich begeistert von der Präsentation der Anlage der Modelleisenbahnfreunde Höchst (MEF). Zeitweise war der Zugang zum Bahnhof „Schwanenstadt“ im Untergeschoß des „Schwanen“ wegen Überfüllung kaum mehr möglich.

Die Gäste aus allen Altersschichten bewunderten die inzwischen durchgehend digitalisierte Anlage, die mit den verschiedenen Landschaften, Häusergruppen und Szenen immer wieder Neues bietet. Zwischen den kunstvoll aufgebauten und abwechslungsreichen Anlagen verkehren keineswegs nur Züge. Hier sind auch Busse, Lkw oder Pkw unterwegs, es

rollte eine Trambahn und der Hub-schrauber hebt (beinahe) ab.

Über allem schwebt als Gustostück ein Originalschild des Bahnhofs „Schwanenstadt“, weitere Schilder und Devotionalien aus der Eisenbahnwelt schmücken das Vereinslokal der Höchster Tüftler mit Obmann Herbert Huber.

Der Anlage ist anzusehen, dass inzwischen beinahe 4.000 Stunden Arbeit investiert worden sind. Das lockte am 3. Oktober nicht nur Kinder an, auch die begleitenden Mütter, Väter, Omas und Opas zeigten sich begeistert.

Im „Eisenbahner-Stüble“ im Schuppen neben dem „Schwanen“ wurden Kleinigkeiten angeboten, denn auch Eisenbahnfreunde wollen nicht hungern oder dursten. Dort stand auch eine kleine Anlage, an der Kinder die Zugsgarnituren selbständig auf den Weg schicken konnten.



Die beiden Jungschützinnen Angelina Tschaudi und Melissa Wolf präsentieren ihre Schüblinge.

SCHÜBLINGFEST FÜR GUTE SCHÜTZEN

Gleich 1500 Schüblinge hatte die Union Schützengilde Höchst für ihr Schüblingschießen bestellt. Die Nachfrage nach dem beliebten Bewerb war auch heuer wieder groß, ebenso die Treffsicherheit.

Seit die Höchster Schützen mit Oberschützenmeister Toni Tschaudi ihre Schießanlage an der Schützenstraße vollelektronisch ausgestattet haben, gibt es auch bei größtem Andrang kaum mehr Wartezeiten. Auf insgesamt zwölf Kleinkaliberständen konnten am Sonntag, den 4. Oktober, Schützen jeden Alters ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Davon machten sowohl Jugendliche

als auch Erwachsene regen Gebrauch, stets angeleitet von erfahrenen Vereinsmitgliedern.

Natürlich geht es neben den Schüblingen, die für ein gutes Schießergebnis mitgenommen werden können, auch um die Ehre. Keine Schützin, kein Schütze möchten eine Niete abliefern. Zudem wird jeder Treffer auf der modernen Anlage per Bildschirm auch in den Luftgewehrstand übertragen, in dem bei solchen Anlässen bewirtet wird. Ob Volltreffer oder Fehlschuss – nichts entgeht den aufmerksamen Beobachtern. Weil auch bei der Bewirtung prompt gearbeitet wird, zeigten sich alle Gäste mit dem Ablauf ebenso zufrieden wie die Schützengilde.

HÖCHST EHRTE VERDIENTE SPORTLERINNEN UND SPORTLER

In unserer Gemeinde sind gleich 18 Sportvereine aktiv. Deren Mitglieder treten in den unterschiedlichen Sportarten immer wieder erfolgreich an. Deshalb sind Sportlerehrungen in Höchst jeweils ein Großereignis. Das galt auch für die heurige Sportlerehrung am 2. Oktober.

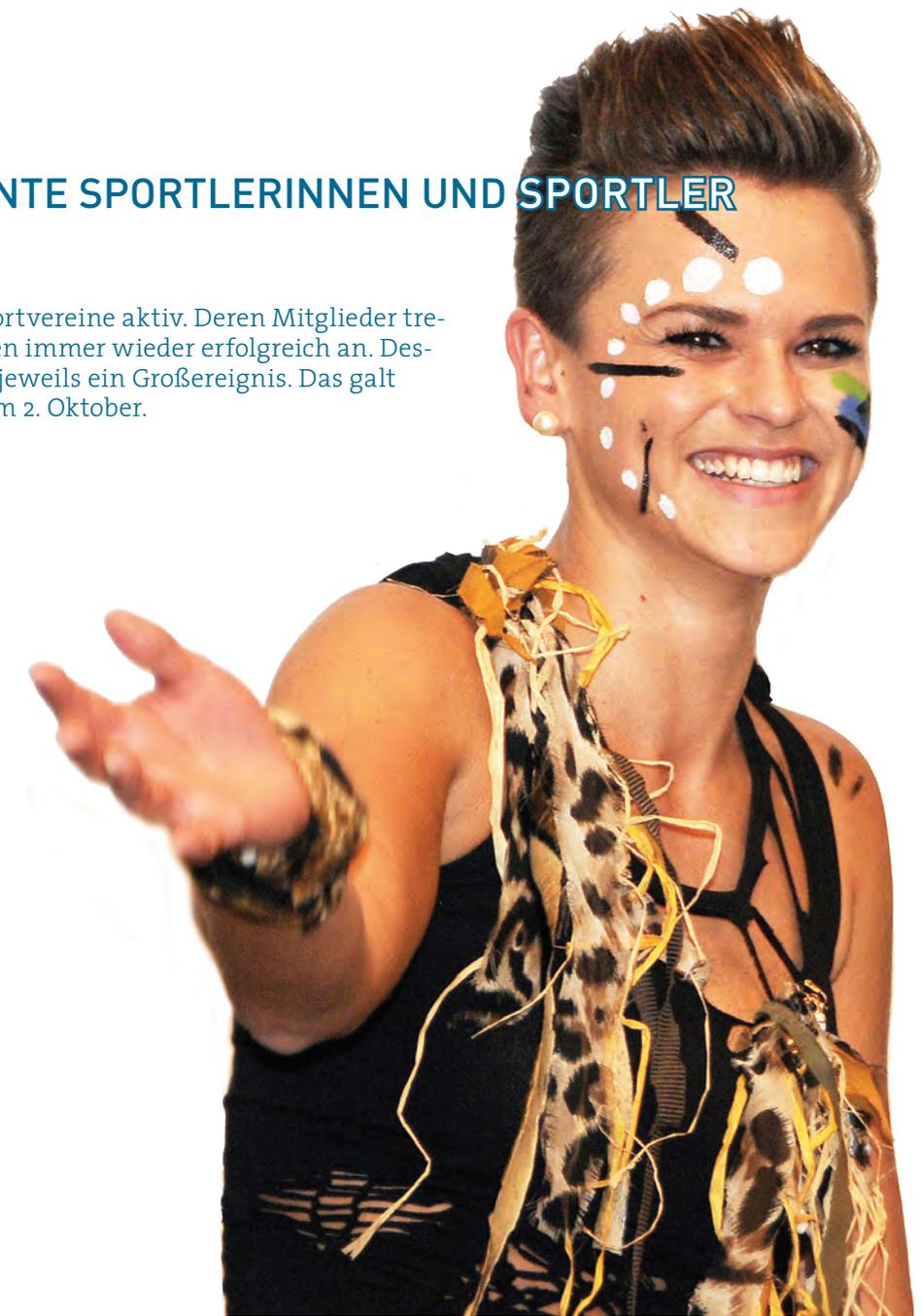
In Höchst gibt es offenbar auch kein Alterslimit für herausragende sportliche Erfolge. Deshalb ist die Gewinnerin von gleich drei Goldmedaillen bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft der Senioren in Lyon mit 73 Jahren ebenso dabei wie der elfjährige Schützenmeister oder die 14-Jährige Landesmeisterin im Mountainbike Cross Country.

Immer wieder für eine Ehrung gut sind in Höchst selbstverständlich die Radballsportlerinnen und -sportler, aber auch Hundesportler, Motocrossfahrer und Bahngolfer, der Fußball-Nachwuchs und die Tennisspieler, Schachspieler, Karatekas, Schifahrer und selbstverständlich die Mitglieder der Turnerschaft. Die Gemeinde Höchst zeigt sich stolz auf diese Leistungen.

Bürgermeister Herbert Sparr begrüßte die zahlreichen Gäste der Sportlerehrung 2015 am 2. Oktober im Pfarrsaal. Er verwies auf die zahlreichen erforderlichen Übungsstunden für Spitzenleistungen ebenso wie auf die Beiträge der Funktionäre und den Einsatz der Eltern. Zudem habe der Sport große Integrationskraft.

„Hammererlebnis“ Gymnaestrada
Reinhard Brunner und Johnny Tuppen wussten erneut humorvoll durch den Abend zu führen. Das erste Interview der Veranstaltung führten sie mit Raimar Grabherr, dem Obmann der TS Höchst. Er berichtete vom „Hammererlebnis“ der Teilnahme von 35 Turnerinnen und Turnern an der Gymnaestrada in Oslo. Die Gäste im Saal bekamen später eine eindrucksvolle Kurzpräsentation der Show der Höchster in Finnland.

Es war leider unmöglich, all die zahlreichen Titel und Medaillen bzw. Teilnahmen an Staats-, Europa- und Weltmeisterschaften der geehrten Sportlerinnen und Sportler aufzuzählen. Das hätte den Zeitrahmen deutlich gesprengt. Dafür gab es eine mit viel Applaus bedachte Vorfüh-



Mit Begeisterung bei der Gymnaestrada in Helsinki und bei der Kurzpräsentation aus dem Programm der TS Höchst im Rahmen der Sportlerehrung.

rung der von Barbara Schneider trainierten Turnmädchen sowie den Auftritt der Höchster Gymnaestrada-Truppe. Selbstverständlich erhielten alle Geehrten ein Dankeschön, überreicht von Politikerinnen und Politikern. Für musikalische Auflockerung sorgten Herbert Rosinger mit Harald und Verena Lechner, für Humor sorgte aber auch Primar Dr. Knaller, alias Bernhard Schertler, mit seinen Ratschlägen zur Sportausübung.

Sportlandesrätin Bernadette Mennel gratulierte den Höchster Sportlern und machte der Gemeinde Höchst ein Kompliment für die Sportförderung. Die werde selbstverständlich auch im Sportland Vorarlberg groß geschrieben. Der Höchster Sportreferent Willi Meier schloss sich den Gratulationen an und bedankte sich bei Martin Urabl, der sich im Gemeindeamt um die Belange des Sports kümmert.

Schließlich erfolgte die Einladung zum Buffet, das der Blahahof im Pfarrzentrum perfekt aufstichtete.



Die 73-jährige Marianne Maier von der TS Höchst, die bei der Senioren-WM der Turner gleich drei Goldmedaillen holte, mit Sport- und Vereinsreferent Willi Maier und Landesrätin Dr. Bernadette Mennel.

Sportlerehrung 2015



Verdiente Anerkennung für die großartige Leistung der Sportlerinnen und Sportler der TS Höchst



Die erfolgreichen Höchster Radsportler fehlen bei keiner Sportlerehrung.



Der Pfarrsaal war beinahe zu klein für die zahlreichen Gäste.



Schützen, Fußballer und weitere Sportler bei der Ehrung



Viel verdientes Lob für das tolle Buffet vom Team des Blahahofes



Tolle Einlage der jungen Turnerinnen



Desere Harangozo, Mountainbike Cross-over-Sportlerin



Günther Dellanoi stellte im Rahmen der Sportlerehrung den Tennisclub Höchst vor.



„Primar Dr. Knaller“ Bernhard Schertler

Gehrt wurden Sportlerinnen und Sportler aus folgenden Vereinen bzw. Sportarten:

- TECNOPLAST TS Höchst
- Tennisclub Höchst
- Blum FC Höchst
- Schützengilde Höchst
- Karateclub Höchst
- Radfahrclub Höchst
- Schachclub Höchst
- Bahngolfclub Höchst
- Hundesportverein Höchst
- Schiverein Höchst
- Motocross Seitenwagen
- Mountainbike Cross Country

REGIONALE UND FRISCHE BIOPRODUKTE IN DER „BIOSPHERE“

Die neu eröffnete „Biosphäre“ am Kirchplatz in Höchst bietet ein umfassendes Sortiment an regionalen und frischen Bioprodukten. Im attraktiv gestalteten Lokal direkt gegenüber der Rheinapotheke sind biologisch produzierte Lebensmittel ebenso zu finden wie Weine, Kosmetika oder Reinigungsmittel, die der Umwelt nicht schaden.

Apotheker Mag. Jürgen Rehak begrüßte am 13. November als Inhaber zahlreiche Gäste zur Eröffnung. Er setzt bewusst auf die Region, was immer es in Vorarlberg oder der unmittelbaren Nachbarschaft an passenden Produkten zu finden gibt, erhält den Vorzug. Bei anderen Waren ist fairer Handel Voraussetzung.

Mag. Rehak berichtet: „Immer wieder wurde ich während der Wochen vor der Eröffnung von interessierten Leuten aus dem Rheindelta auf das neue Geschäft angesprochen. Das Interesse an Lebensmitteln, die beim Genuss nicht belasten, nimmt zu.“

Wir berücksichtigen im Angebot auch jene Bevölkerungsgruppe, die manche Bestandteile in Lebensmitteln schlecht verträgt. Die Auswahl an vegetarischen bzw. veganen Produkten ist deshalb ebenfalls groß.“ Geschäftsführerin der „Biosphäre“ ist Daniela Röck, sieben Mitarbeiterinnen beraten die Kunden kompetent.

Für „Tischlein deck dich“

Am Samstag, den 14. November, galt die Einladung allen Interessierten. Speisen und Getränke wurden dabei um 1 Euro abgegeben, sämtliche Einnahmen gehen an die Initiative „Tischlein deck dich“.

Rechts Gaby Blum mit Mag.pharm. Jürgen Rehak



Mag. Jürgen Rehak mit den Mitarbeiterinnen der „Biosphäre“ Höchst. Ganz links Leiterin Daniela Röck.

DER HEIZKOSTENZUSCHUSS KANN WIEDER BEANTRAGT WERDEN

Auch für die Heizperiode 2015/2016 wird vom Land Vorarlberg ein Heizkostenzuschuss gewährt. Dieser beträgt einmalig € 270,-.

Was gilt als Einkommen?

Zum Einkommen zählen alle Löhne, Gehälter, Renten und Pensionen, Leistungen des Arbeitsmarktservice (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Pensionsvorschuss, etc.) und der Gebietskrankenkasse (Krankengeld), Kinderbetreuungsgeld, Lehrlingsentschädigungen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sowie Unterhaltszahlungen und Alimente sowie die vom Amt der Vorarlberger Landesregierung gewährte Wohnbeihilfe.

Nicht als Einkommen gelten u.a. die Familienbeihilfe und Kinderabsetzbeträge, Familienzuschüsse, Studi-

enbeihilfen, Pflegegelder sowie Zuschüsse für die 24-Stunden-Betreuung und Renten nach dem Kriegsopfer- oder Heeresversorgungsgesetz. Tatsächlich geleistete Unterhaltszahlungen bzw. Alimente sind vom Einkommen bis zu einem Betrag von € 138,- pro Unterhalt empfangender Person in Abzug zu bringen.

Der Heizkostenzuschuss wird im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 14 (Ingrid Vogel) und im Vertretungsfalle im Bürgerservice, Zimmer 13a, bearbeitet und bei Vorliegen der Voraussetzungen sofort ausbezahlt.

i GUT ZU WISSEN

Wer ist anspruchsberechtigt (Einkommengrenzen):

alleinstehende Personen:	€ 1.108,-
Ehepaare/Lebensgemeinschaften:	€ 1.633,-
Alleinerziehende mit einem Kind:	€ 1.358,-
Jede weitere Person im Haushalt:	€ 194,-

Auskünfte:

Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 05578-7907-37 (Ingrid Vogel) oder 05578-7907-26 (Gerhard Böhler).



In der ARA Hofsteig in Hard landen pro Jahr etwa 200 Tonnen Abfälle, die ins WC gespült wurden. Die Entsorgung kostet viel Geld.

ARA HOFSTEIG – DAS WC IST KEIN MÜLLSCHLUCKER

Ein Jahr nach Inbetriebnahme der erweiterten Kläranlage zieht die ARA Hofsteig eine positive Bilanz. Erfreulich groß ist auch das Interesse der Schulen an Unterrichtsmaterial zum Thema Abwasser. Allerdings appelliert die ARA erneut, keinen Müll ins WC zu werfen: Pro Jahr müssen 200 Tonnen Abfall aus dem Abwasser entfernt werden – Kosten, die letztlich die Gebührenzahler tragen.

Im Oktober 2014 wurde die erweiterte Abwasserreinigungsanlage (ARA) Hofsteig wiedereröffnet. Mit der Erweiterung wurde die Reinigungsleistung verdoppelt – mit innovativer Technik und ohne zusätzlichen Platzverbrauch. Nach gut einem Jahr Betrieb ziehen die Verantwortlichen jetzt eine mehr als zufriedene Bilanz. Allerdings gibt es immer wieder Schwierigkeiten durch Müll im Abwasser.

Abfälle gehören nicht ins WC

Nahezu unglaubliche 200 Tonnen Abfall bleiben jedes Jahr in den Rechen

der ARA hängen, ein wesentlicher Teil davon Damenhygieneartikel. Die ARA macht daher erneut darauf aufmerksam, dass diese Artikel nicht in die Toilette gehören, ebenso wenig wie Speisereste, Wattestäbchen und anderer Müll. Auch Farben, Lacke, Medikamente oder Öl dürfen nicht über die Abwasserleitungen entsorgt werden.

Falsch entsorgte Abfälle verstopfen die Leitungen, beschädigen die Kläranlage, verschmutzen Gewässer und gefährden die Mitarbeiter der ARA. Die Entsorgungskosten schlagen

sich zudem in den Abwassergebühren nieder und treffen damit jeden. Daher die Bitte: Keine Abfälle ins Abwasser!

Unterrichtsmaterial

Am besten lernt man den Umgang mit Wasser und Abwasser von Kindesbeinen an. Deshalb haben 26 Pflichtschulen in den Verbandsgemeinden – Hard, Fußach, Höchst, Lauterach, Lustenau, Wolfurt, Bildstein und auch Gaißau – zum heurigen Schulbeginn die kostenlosen Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema von der ARA erhalten.

Mit Arbeitsblättern, Spielen und praktischen Versuchen verfolgen die Schülerinnen und Schüler den Weg des Wassertropfens „Tropfi“ vom Haushalt über Kanal und Kläranlage bis zum Fluss und lernen dabei viel über Abwasser und Umweltschutz. Die Unterlagen sind auf SchülerInnen von zehn bis vierzehn Jahren ausgerichtet und stehen kostenlos im Internet über den Vorarlberger Bildungsservice vobs oder unter abwasser.jimdo.com zur Verfügung.

Besucher willkommen

„Wir freuen uns, wenn dieses spannende Angebot von vielen Schulen genutzt wird“, sagt Verbandsobmann Bürgermeister Harald Köhlmeier und lädt ein: „Die ARA freut sich auch immer über Besucherinnen und Besucher, die sich ein Bild von der Abwasserreinigungsanlage machen möchten.“ Mehr Informationen dazu gibt gerne Geschäftsführer DI Gerhard Giselbrecht vom Wasserverband Hofsteig, 05574/74535, info@arahofsteig.at



Schülerinnen und Schüler in 26 Pflichtschulen des Einzugsgebietes der ARA Hofsteig erhielten Unterrichtsmaterial zum Thema Abwasserreinigung.



Bei Höchster Veranstaltungen wie dem Zunftball trägt das ISOH'97 stets zur Stimmung bei.

HÖCHSTER VEREINE STELLEN SICH VOR: ISOH'97

Seit etlichen Jahren ist das ISOH'97 aus dem Fasnatgeschehen von Höchst nicht mehr wegzudenken. Die „etwas andere Musik“ sorgt immer wieder für Stimmung und unterscheidet sich deutlich von Guggenmusiken, Fanfarenzügen und anderen Fasnatgruppen.

Geschichte

Im Jahr 1996 trafen sich ein paar begeisterte junge Musiker aus dem Rheindelta, um für die Fasnat eine Musikgruppe zu gründen. Unter dem Namen „Deltabolzer“ wollten sie so richtig „räudigen Guggasound“ erzeugen. Bald darauf jedoch bekamen sie zu hören, ja gar keine richtige Guggenmusik zu sein: „Ihr spielend jo ganz andersch, richtiger!“, sagten die Zuhörer. Somit hatten die Deltabolzer ein kleines Rätsel zu lösen – was sind wir eigentlich?

Das große Rätselraten begann: Keine Guggamusk, kein Schalmeienzug, keine Bürgermusik und auch keine Bigband. Ja, was waren wir denn nun? – „**die etwas andere Musik**“. Nach langem Hin und Her war für uns klar: Wir sind ein **Orchester** für moderne Unterhaltungsmusik. Ja, das musste es sein!

Daraufhin suchten wir einen passenden Namen für uns. Klar, dass die Insel, auf der alles begann – das Rheindelta – ein wesentlicher Bestandteil unseres Namens sein musste. Umgeben vom Alten und Neuen Rhein und dem Bodensee kann man uns nur mit Booten oder über Brücken erreichen.

Insel, Orchester, Show und Höchst

Zwei Elemente für unseren Namen waren gefunden: die Insel und das Orchester. Dazu kamen dann noch der Sitz unseres Vereins, die Gemeinde Höchst und das Gründungsjahr 1997 hinzu. Somit hatten wir „IOH'97“, was aber nicht besonders verlockend klang. Zum Glück hatten wir schon damals eine Art Bühnenshow (wir arbeiten noch immer daran), weshalb wir uns kurzerhand das „S“ für **Show** borgten. Fertig war unser Name: **ISOH'97 – die etwas andere Musik** (Insel-Show-Orchester-Höchst 1997).

Aktivitäten

Derzeit sind wir eine 20-köpfige Musikgruppe mit einem Durchschnittsalter von 34 Jahren. Bei zahlreichen Engagements im In- und Ausland sammelten wir schon eine entsprechende Portion Bühnenerfahrung. Unsere Reisen führten uns nach Verona, Arco, Ivrea, San Remo, Menton, Prag und Besancon. Wir hatten dort immer tolle und abwechslungsreiche, wenn auch manchmal sehr anstrengende Auftritte.

Seit einigen Jahren begleiten wir d'Hardar Wealloruschar beim Brautenstehlen am Gumpigen Donnerstag



Musikalische Begeisterung bei den Musikerinnen und Musikern des ISOH'97.

und sind auf verschiedenen Bällen der Vereine von Höchst und Umgebung anzutreffen. Ebenso spielen wir auf verschiedenen Faschingsumzügen im ganzen Land.

Auf Anfrage spielen wir aber auch zu verschiedenen Anlässen, wie Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder ähnlichem. Neben unseren spielerischen Aktivitäten sind wir auch bei verschiedenen Arbeitseinsätzen (Veranstaltungen der Gemeinde Höchst, Lehrlingsball, diverse Radrennen . . .) tätig.

Probenwochenende

Abgesehen davon gibt es jährlich ein Probenwochenende, bei welchem wir neue Stücke für die kommende Saison proben. Unser letztes Proben-



Die etwas andere Musik

Vereinsinfo:

Obmann: Markus Hinteregger
 Vizeobmann: Daniel Fitz
 Musikalischer Leiter:
 Martin Fritsch
 Homepage: www.isoh97.net

wochenende fand Anfang September in Hirschau (Bregenzerwald) statt. Unsere laufenden Termine sind auf unserer Homepage www.isoh97.net unter Termine zu finden. Dort finden sich auch weitere Fotos von unseren Aktivitäten.

Hast auch du Lust, bei unserem Verein aktiv dabei zu sein, melde dich bei unserem musikalischen Leiter Martin Fritsch (+ 43 650 251 13 07) oder über unsere Homepage.

Auftritte in Höchst Fasnat 2016:

- 9. Jänner 2016 Häspräsentation
- 16. Jänner 2016 Turnerball
- 30. Jänner 2016 Zunftball
- 31. Jänner 2016 Seniorenball
- 5. Februar 2016 Schlüsselübergabe



Die ISOH'97-Truppe beeindruckt nicht nur durch ihre musikalischen Qualitäten.

HÄSPRÄSENTATION AM 9. JÄNNER 2016

Der Höhepunkt in der Fasnat 2016 wird unsere Häspräsentation am Samstag, den 9. Jänner 2016, im Pfarrzentrum Höchst sein.

Ab 20:00 Uhr gibt es Bewirtung, eine Bar, Schalmeyen- und Guggasound sowie einen Auftritt der Garde. Das neue Häs wird um Mitternacht präsentiert. Nach 9 Jahren war es für uns wieder an der Zeit, ein neues Häs zu entwerfen und schneidern zu lassen. Ebenso gibt es auch unser neues Show-Programm zu hören und zu sehen. Wir freuen uns schon darauf, Euch unser Ergebnis am 9. Jänner 2016 zu zeigen.



Die Gruppe gemeinsam bei einem Auftritt in Salzburg.

WIR GRATULIEREN UNSEREN JUBILAREN

In den vergangenen Wochen konnte Bürgermeister Herbert Sparr einigen Ehepaaren zur Diamantenen und zur Goldenen Hochzeit gratulieren und einem Mitbürger

zum 90. Geburtstag. Ebenso gratulierte Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda einer Mitbürgerin zum 90. Geburtstag.



Kurt und Elfriede Helbok
Seestraße 57, feierten ihre
Goldene Hochzeit am 7.10.2015.



Rudolf und Helene Schellander
Riedstraße 10, feierten ihre
Goldene Hochzeit am 21.10.2015.



Maximilian und Hedwig Oprießnig
Brugger Straße 6, feierten ihre
Diamantene Hochzeit am 22.10.2015.



Johann und Marlinde Reichmann
Kapellenstraße 30, feierten ihre
Diamantene Hochzeit am 22.10.2015.



Maria Martini
Bitzestraße 16, feierte ihren
90. Geburtstag am 14.10.2015.



Felix und Mira Meier
Konsumstraße 41a, feierten ihre
Goldene Hochzeit am 30.11.2015.



Anton Fetz
Burgstraße 4, feierte seinen
90. Geburtstag am 5.12.2015.

„SILVESTER ANDERSWIE“ AM 31.12.

Texte und Töne zum Jahreswechsel am Donnerstag, 31.12.2015, 22.22 Uhr, Pfarrkirche Höchst

„Silvester anderswie“ 2014 war so erfolgreich, dass diese Art von nächtlicher Silvesterfeier fortgesetzt wird. Das Kulturreferat der Gemeinde lädt dazu am Donnerstag, den 31.12.2015, ab 22.22 Uhr, in die Pfarrkirche Höchst ein.

Prof. Kurt Sternik als Rezitator und Prof. Bruno Oberhammer als Organist haben wieder ein abwechslungsreiches interessantes Programm ausgewählt, das gleichermaßen unterhalten wie auch zur Meditation führen kann: Orgelmusik von Dietrich Buxtehude, Johann Seb. Bach, Johann Ludwig Krebs und Improvisationen stehen tiefsinnigen Geschichten und Gedichten von Christian Morgenstern, Bertold Brecht, Katharina Elisabeth von Goethe, Theodor Fontane u.a. gegenüber. Das Konzert dauert ca. 1 Stunde.

Eintritt: freiwillige Spenden für das Ortshilfswerk der Gemeinde Höchst.



Kurt Sternik rezitiert Tiefsinniges zum Jahreswechsel

Nach der Veranstaltung werden die Gäste von Mitgliedern des Kirchenchors St. Johann auf dem Kirchplatz mit heißen Getränken oder einem Glas Sekt bewirtet.



Prof. Bruno Oberhammer an der Orgel der Pfarrkirche Höchst.



PFLEGE- BERATUNG

Kostenlos für alle Menschen mit Betreuungsbedarf und deren Angehörige

Manuela Beck vom Sozialsprengel Rheyndelta berät Sie kostenlos:

- Allgemeine Beratung und Begleitung in allen Fragen rund um Betreuung und Pflege
- Klärung des Hilfebedarfs und Koordination der Maßnahmen
- Informationen über regionale und überregionale Dienste und Leistungen
- Hilfestellung bei Anträgen und Vermittlung von Dienstleistungen (z.B. Mohi, Essen auf Rädern . . .)

Kontakt Manuela Beck:

05578 / 733 95 10
0664 / 198 24 77

Bürozeiten:
Montags von 8 bis 12 Uhr
Kinderhaus Pertinsel 2, Fußach

info@sozialsprengel.rheyndelta.at
www.sozialsprengel.rheyndelta.at



Manuela Beck



© Reinhard Büchtele (Fotoclub)

20. ADVENTSKONZERT IN DER PFARRKIRCHE

Das Kulturreferat der Gemeinde Höchst, die Bürgermusik Höchst, der Chor St. Johann Höchst, der Männergesangverein 1864 Höchst, Voices Höchster Chörle sowie der Schülerchor der Volksschule Unterdorf, Karlheinz Blum und Augustin Jagg luden am 3. Adventssonntag zum gemeinsamen Konzert in die Pfarrkirche, die wieder sehr gut besucht war.

Der Reinerlös der freiwilligen Spenden kommt der Hilfe für die Flüchtlinge in Höchst zugute. Die Konzertbesucher spendeten dafür € 3.917,--, an Firmenspenden gab es € 3.750,--. Dazu kommt eine private Einzelspende von € 10.000,--, die Gemeinde stockte um € 2.333,-- auf den Gesamtbetrag von € 20.000,-- auf.

Bürgermeister Herbert Sparr bedankte sich bei den Mitwirkenden für das jahrelange Engagement. Im Bild die Spendenübergabe nach dem Konzert: Robert Vonach (Kapellmeister Bürgermusik), Gernot

Hofer (Vorstand Bürgermusik), Heino Schnetzer (Voices), Heidi Schuster-Burda (Frauenbewegung), Bernhard Weithas (Aktionsgruppe Amazonas Indianer), Pfr. Willi Schwärzler, Ilse Köb (Weltladen), Augustin Jagg (Moderator), Michael Jagg (Chorleiter Kirchenchor), Yvonne Schneider (Obfrau Kirchenchor), Gabi Weiß (Mütter-Beten-Gruppe), Karlheinz Blum, Dir. Helga Bellak-Rothmund (Schülerchor VS Unterdorf), Marlene Biegger (Pfarrcaritas), Maria Sturm (Chorleiterin MGv), Bgm. Herbert Sparr, Arno Blum (Obmann MGv) (von links).

STEUERLICHE ABSETZBARKEIT VON KINDERBETREUUNGSKOSTEN

Kosten für die Kinderbetreuung können von steuerpflichtigen Eltern in der Höhe von **maximal 2.300 Euro** pro Kalenderjahr und Kind abgesetzt werden.

Für die steuerliche Absetzbarkeit der Kinderbetreuungskosten müssen die folgenden Bedingungen erfüllt sein:

- Das betreffende Kind hat zu Beginn des Kalenderjahres sein zehntes Lebensjahr noch nicht vollendet.
- Das betreffende Kind hat das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet und es wird für das Kind aufgrund einer Behinderung erhöhte Familienbeihilfe gewährt.
- Die Betreuung muss in einer privaten oder öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtung (z.B. Kindergarten, Hort, Internat) oder durch

eine pädagogisch qualifizierte Person erfolgen.

- Die Betreuungskosten müssen tatsächlich entstanden sein. Abzugsfähig sind die Kosten für die Kinderbetreuung (auch Fahrtkosten einer Tagesmutter/eines Tagesvaters bei Abholung des Kindes zur Betreuung) sowie Kosten für Verpflegung und das Bastelgeld.
- Die Kosten für die Betreuung während der schulfreien Zeit (z.B. Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung) sind abzugsfähig, sofern die Betreuung durch eine pädagogisch qualifizierte Person oder institutionelle Kinderbetreuungs-

einrichtung erfolgt. Für die Ferienbetreuung (Ferienlager) können sämtliche Kosten (z.B. auch jene für Verpflegung und Unterkunft, Sportveranstaltungen, Fahrtkosten für den Bus zum und vom Ferienlager) berücksichtigt werden, sofern die Betreuung durch eine pädagogisch qualifizierte Person erfolgt.

Voraussetzung für die steuerliche Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten ist, dass für die betroffenen Kinder ein Anspruch auf den Kinderabsetzbetrag für mehr als sechs Monate im Kalenderjahr besteht.

Nach Ablauf des Kalenderjahres können die Kinderbetreuungskosten im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung bzw. der Einkommensteuererklärung als „außergewöhnliche Belastung“ geltend gemacht werden.



Besuch der Ministerin im KinderCampus: Mag. Jasmin Lederer, Landesrätin Dr. Bernadette Mennel, Ministerin Sophie Karmasin, Bürgermeister Herbert Sparr, Simone Prutti und Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda (von links). Im Bild rechts Mag. Gerhard Blum im Gespräch mit der Familienministerin.



FAMILIENMINISTERIN KARMASIN LOBT DEN KINDERCAMPUS

Sehr beeindruckt vom Angebot im KinderCampus Höchst zeigte sich MMag. Dr. Sophie Karmasin, Bundesministerin für Familien und Jugend, bei einem kurzen Besuch der Einrichtung.

„Etwas Vergleichbares habe ich bis-

her nirgends in einem der europäischen Staaten gesehen, die ich bisher besucht habe.“

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Herbert Sparr informierte Mag. Jasmin Lederer als Geschäftsführerin des KinderCampus über das

umfangreiche Programm, Simone Prutti bot Einblick in die Arbeit im Kinderhaus. Mag. Gerhard Blum besprach mit Ministerin Karmasin unter anderem den Service, den Küche und Kinderrestaurant im Kinder-Campus bieten.

PRAXISÜBERNAHME DR. HAMMERER

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass für die Kinderarztpraxis im KinderCampus seit dem 1.10.2015 ein neuer Kinderarzt bestellt wurde.

Dr. Dietmar Hammerer, Arzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, hat die Praxis des im August leider viel zu früh verstorbenen Dr. Ekkehard Gehrler übernommen.



Dr. Dietmar Hammerer mit seinen Mitarbeiterinnen Marion (links) und Sabrina

Ordinationszeiten:

Montag und Dienstag:
8:30 - 11:30 Uhr und
13:30 - 16:00 Uhr
Mittwoch: 8:30 - 12:00 Uhr
Freitag: 8:30 - 12:00 Uhr und
13:00 - 15:00 Uhr

Terminvereinbarungen unter
Telefon 05578/73147

BABYSITTER- VERMITTLUNG

Sie möchten Ihre Kinder in guten Händen wissen, wenn Sie mal ausgehen möchten, für Elternabende, Kinobesuche, einfach einmal Zeit für sich selbst benötigen oder andere Termine haben?

Unsere Babysitter haben sich mit folgenden Kursinhalten auf das Babysitten vorbereitet: Erster Kontakt mit Kindern, Kommunikation, Säuglingspflege, Unfallverhütung, Entwicklung des Kindes, Kinderspiele, usw.

Die Babysitter freuen sich auf ihre Einsätze in den Höchster Familien. Informationen zum Babysitterdienst bei Andrea Gasser, Tel. 0677 61423024, oder E-Mail: Andrea24@gmx.net

SPEKTAKULÄRE FEUERWEHRÜBUNG MIT AUTOBRAND

Ein brennendes Auto im Ortszentrum, Verletzte in Pkw, Traktor und unter einem weiteren Wagen – die Abschlussübung der Feuerwehr Höchst hatte es in sich. Die zahlreichen Zuschauer beobachteten, wie die Ersthelfer des Roten Kreuzes und die Feuerwehr bei solchen Einsätzen vorgehen.

Der Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Höchst zur Übung am Samstag, den 24. Oktober, folgten zahlreiche Interessierte. 40 Mitglieder der Feuerwehr beteiligten sich an der Übung. Planmäßig ging einer der vorbereiteten Unfallwagen in Flammen auf. Wie in solchen Fällen üblich, waren auch die Ersthelferinnen und -helfer des Roten Kreuzes mit alarmiert worden. Im Bereich der sogenannten „First Response“ sind im Rheindelta derzeit 22 Frauen und Männer aktiv, sieben nahmen an der Übung teil. Es galt, eine verletzte Person aus dem Pkw neben dem brennenden Auto zu bergen und zu versorgen.

Die inzwischen ebenfalls angerückte Feuerwehr Höchst löschte den brennenden Wagen. Schließlich galt es noch, einen weiteren Pkw anzuheben, unter dem ein „Unfallopfer“ eingeklemmt lag. Beim dritten Unfallszenario war ein Pkw in die Eisenträger gekracht, die von einem Traktoranhänger ragten. Auch dabei gab es Verletzte.



Die Ersthelfer vom Roten Kreuz unterstützten die Feuerwehr Höchst bei der Abschlussübung.

Bei sämtlichen Einsätzen wirkten Feuerwehrmänner und -frauen sowie die Rot-Kreuz-Ersthelfer zusammen. Feuerwehrkommandant Reinhard Gassner und Ronny Faulhaber von „First Response“ erläuterten die verschiedenen Maßnahmen.

Die Übung hatten für die Feuerwehr Pascal Hilbe, Christoph Lang, Jörg Oberhammer und Jürgen Grubmüller vorbereitet, Einsatzleiter war Markus Bodingbauer. Bei den Erst-

helfern waren Gruppenkommandantin Anita Steiner, Emine Szabo, Isabel Schlachter, Jasmin Berger und Gerald Schneider mit dabei.

Mit Bürgermeister Herbert Sparr beobachteten auch Gemeinderat Markus Bacher sowie der Höchster Vereins- und Sportreferent Willi Meier den Ablauf der Übung genau. Im Anschluss waren alle Beteiligten auf einen Imbiss mit Umtrunk ins Feuerwehrgerätehaus eingeladen.



Löscheinsatz der Feuerwehr (oben). Der Ablauf der Übung auf dem Parkplatz im Ortszentrum wird von den zahlreichen Zuschauern aufmerksam beobachtet (links).

PIONIERIN IM BEREICH DER KINDERBETREUUNG AUSGEZEICHNET

Als gelernte Kindergartenpädagogin und als Mutter hat sich die Höchsterin Christl Hackspiel stets mit den Bedürfnissen von Kindern und deren Familien auseinandergesetzt. Ihre großen Verdienste auf diesem Gebiet hat das Land Vorarlberg jetzt mit der Verleihung des Landesverdienstzeichens gewürdigt. Bürgermeister Herbert Sparr gratulierte zur verdienten Ehrung.

Christl Hackspiel hat in über 30 Jahren mit vollem persönlichem Einsatz pionierhaft wichtige und heute nicht mehr wegzudenkende Entwicklungen in der Kinderbetreuung initiiert. Über all die Jahrzehnte hat sie es geschafft, das Team der beteiligten Eltern und MitarbeiterInnen zu stärken und vor allem die Kinder und ihre Bedürfnisse ins Zentrum des Denkens und Handelns zu rücken.

Seelisches und soziales Wachstum

Kinder sollen in erster Linie in ihrem seelischen und sozialen Wachstum gefördert werden. Sie benötigen gerade in der vorschulischen Zeit eine breite Unterstützung und Beteiligung in ihren Alltagserfahrungen durch die konkrete Einbindung der Eltern. Zu dieser Überzeugung gelangte Christl Hackspiel immer mehr. Deshalb scharte sie als echte Pionierin eine kleine Gruppe von Eltern um sich, um die „Kinderstube Höchst“ zu gründen. Das war und ist eine Einrichtung zur Kinderbetreuung, die wesentlich durch das Engagement der Eltern mitgetragen wird.

Schwerpunkte der „Kinderstube“ sind nach wie vor: Anlehnung an die Waldorfpädagogik mit dem Focus der kindlichen Seelenpflege und starke Elternpartizipation. Es gehören naturnahe und alltagsorientierte Lebensräume dazu, kleine Gruppen, einfaches und die Fantasie anregendes Spielmaterial, sowie insgesamt eine möglichst einfache Ausstattung und eine Beziehungspflege, die familiären Bedingungen nahe ist.

Erste private Kinderbetreuungseinrichtung

Diese Ideale waren in den damals ausschließlich öffentlich geführten Kindergärten nicht umzusetzen. Deshalb entstand in Höchst die erste private Kinderbetreuungseinrichtung in Vorarlberg, allerdings noch ohne finanziellen Beitrag des Landes zu den Personalkosten.

Christl Hackspiel hat dementspre-

chend die ersten fünf Jahre bei einer minimalen Aufwandsentschädigung de facto ehrenamtlich in der „Kinderstube“ gearbeitet. Die Elternbeiträge dienten insbesondere der Erhaltung der einfachen und zweckmäßigen Infrastruktur. 1984 wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet und ein Bauernhaus mit Garten mitten im Wohngebiet von Höchst gemietet und durch Eigenleistungen der Eltern adaptiert. Unterstützung gab es durch die Gemeinde Höchst.

Im September 1984 wurde die „Kinderstube“ mit zehn Kindern im Alter von 2-5 Jahren eröffnet. Die Einrichtung wuchs bis zum heutigen Tag – mit ca. 100 Kindern – kontinuierlich weiter an. Im Jahr 2000 wurde der erste Waldkindergarten für ausschließlichen und ganzjährigen Aufenthalt der Gruppen im Freien gegründet. 2008 wurde eine andere kleine private Kindergruppe integriert und weitere Standorte eröffnet.

Anstoß zur Schulstube

Für Christl Hackspiel war es immer ein Anliegen, dass die wesentlichen Grundhaltungen auch später in der Grundschule weiter Beachtung finden können. Sie war dementsprechend 1994 auch Mitbegründerin der von Impulsen der „Kinderstube Höchst“ getragenen „Schulstube Höchst“, die nunmehr Öffentlichkeitsrecht besitzt und deren Vorstand sie nach wie vor angehört.



Gratulation mit einem Blumenstrauß

Bürgermeister Herbert Sparr gratulierte Christl Hackspiel im Namen der Gemeinde mit der Überreichung eines Blumenstraußes.

Schwerfällige Schulbürokratie

Beim kurzen Gespräch unterstrich Christl Hackspiel die Bedeutung der Unabhängigkeit vorschulischer Betreuung von der Schulbürokratie. „Die Schulbürokratie ist in Österreich leider besonders schwerfällig. Auch wenn ein Problem als akut erkannt wird, dauert es meist Jahre, bis die Verwaltung darauf reagiert und wichtige Änderungen zulässt.“ Bis das dann so weit sei, so Christl Hackspiel, hat sich die Problemlage meist erheblich geändert und es stehen völlig andere Herausforderungen an. „Das sieht man am Beispiel der Integration von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache. In den Schulen wurde schon lange auf dieses Thema aufmerksam gemacht, entsprechende Angebote aber ließen leider jahrelang auf sich warten.“



Verleihung des Landesverdienstzeichens des Landes Vorarlberg an Christl Hackspiel am Nationalfeiertag im Montfortsaal des Landhauses durch Landeshauptmann Markus Wallner. Bürgermeister Herbert Sparr nahm an der feierlichen Veranstaltung teil.

FUNKTIONIERT MEINE THERMISCHE SOLARANLAGE?

Mit dem Thema „Funktioniert meine thermische Solaranlage?“ ging die etablierte Veranstaltungsreihe der e5-Praxistipps in ihre bereits vierte Veranstaltung des Jahres 2015.

Im Wappensaal der Alten Schule in Höchst konnten zu diesem brandaktuellen Thema ca. 30 Höchsterinnen und Höchster begrüßt werden.

Als Vortragender konnte der Höchster Herbert Loretz gewonnen werden, der den Anwesenden zunächst die Funktionsweise einer thermischen Solaranlage näherbrachte und dann auf die häufigsten Fehlerquellen in einem thermischen System hinwies, wie z.B.: Luft in der Anlage, Undichtheiten sowie Defekte an Komponenten der Anlage wie Pumpe, Ausdehnungsgefäß, Fühler oder Steuerung. Als Betreiber einer Anlage kann und soll man regelmäßig Kontrollen an seiner Anlage durchführen, wobei man schon durch



Großes Interesse für den e5-Praxistipp am 10. Dezember.

eine einfache Sichtkontrolle viele Fehler entdecken kann wie z.B. bei der Vorlauf- und Rücklauftemperatur, eventuelle Leckagen, zu niedriger/hocher Anlagendruck, usw.

Bei der spannenden Veranstaltung

konnten viele gute Tipps an die Bürgerinnen und Bürger weitergegeben werden.

Die e5-Praxistipps gehen nun in ihre wohlverdiente Winterpause und sind nächstes Jahr in alter Frische und mit neuen Themen zurück!

STROM SPAREN

„Einfach 100 Euro Strom sparen“ war das Thema bei der dritten Veranstaltung im Rahmen der neuen Reihe „e5-Praxistipps“.

Die Besucherinnen und Besucher erhielten am 15. Oktober beim Vortrag von Helmut Burtscher eine Reihe wertvoller Anregungen. Der Referent nahm nicht nur die klassischen Stromfresser im Haushalt unter die Lupe, er stellte auch neue Technologien und Aktionen vor.

Die knapp 2-stündige Veranstaltung, die von einer angeregten Diskussion abgerundet wurde, zeigte auf, dass extrem viel Potenzial für Einsparung in einer Anpassung der Gewohnheiten steckt. Zu guter Letzt wurde nicht nur das Sparen von Strom diskutiert, sondern auch das Sparen von Wasser mit effizienten Duschköpfen sowie Auslauffiltern bei Wasserhähnen.

Vielen Dank an alle Anwesenden für eine tolle Veranstaltung!



Das e5 Team Höchst informiert regelmäßig über Möglichkeiten, Energie zu sparen.



Gleicher Komfort beim Duschen bei deutlich geringerem Wasserverbrauch – der Einsatz eines modernen Duschkopfes kann dazu beitragen, Wasser und Energie zu sparen.



MODERNE LED-LEUCHTMITTEL GRATIS TESTEN

LED, Licht emittierende Dioden, setzen sich vermehrt durch. Ihre Energieeffizienz ist besonders gut. Wer von Glühbirnen oder Halogenstrahlern auf LED umsteigt, kann spürbar elektrische Energie sparen. Höchsterinnen und Höchster können die verschiedenen LED-Lampen gratis testen.

„Eine herkömmliche Glühlampe mit 60 Watt lässt sich durch eine LED-Lampe mit 9,5 Watt ersetzen. Die höheren Anschaffungskosten sind bald durch den geringen Verbrauch wieder eingespart. So kann über einen Zeitraum von zehn Jahren eine Einsparung von bis zu 75 Euro erzielt werden!“ Das erläutert VKW eTeam-Lichtexperte Martin Schönach.

Investition, die sich rasch rechnet

LED-Lampen sind derzeit deutlich teurer als andere Leuchtmittel. Dort, wo mit längeren Betriebszeiten zu rechnen ist, machen sie sich durch Stromkosteneinsparungen dennoch innerhalb weniger Jahre bezahlt. Zudem müssen sie aufgrund ihrer hohen Lebensdauer von bis zu 25 Jahren viel seltener ausgetauscht werden als

andere Lampen. Mit LED-Lampen als Beleuchtungsmöglichkeit wird die Umwelt geschont, ohne dass dabei Kompromisse bei der Lichtqualität nötig sind.

Angebot wächst ständig

Immer mehr Glühlampen und Halogenlampen lassen sich durch LED ersetzen. LED-Lampen gibt es in der Glühbirnenform und in vielen Spot- und Reflektorausführungen für unterschiedliche Lampenfassungen.

Verfügbar sind viele Farbtemperaturen von „warmweiß“ bis „kaltweiß“. Für viele Bauformen sind auch dimmbare LED erhältlich. Mit einer Farbtemperatur von 2.700 Kelvin produzieren warmweiße LED-Lampen im Wohnbereich ein für den Menschen angenehmes Licht und garantieren hohen Sehkomfort.



LED-LAMPEN AUSLEIHEN

Im Gemeindeamt Höchst können Sie einen kleinen Koffer mit verschiedenen LED-Lampen ausleihen und die LED-Lampen zu Hause in Ruhe testen. Wenden Sie sich bei Interesse an Armin Schneider (Tel. 7907-39, E-Mail armin.schneider@hoechst.at) im Gemeindeamt.

LED-AKTION DER VKW

Einfache Bestellung im VKW Energiespar-Shop

Wer LED-Leuchtmittel bei der VKW bestellt, profitiert von den günstigen Konditionen. Die Bestellung kann online unter www.vkw.at erfolgen, weiters gibt es die kostenlose Bestell- und Service-Hotline per Telefon unter 0800 55 66 99-66.

Nach der Bestellung wer-

den die LED-Lampen innerhalb weniger Tage in klimaneutraler Verpackung zugestellt.

Bestellberechtigt sind alle Energiekunden mit einem gültigen Strom- oder Gasliefervertrag der Vorarlberger Kraftwerke AG (VKW) und deren Vertriebspartner VKW-Ökostrom GmbH (VKW-ÖKO) oder Stadtwerke Bregenz (STWB).



Darauf sollten Sie beim Kauf achten:

- Je höher die Lumen-Zahl auf der Verpackung, desto heller das Licht. Als Richtwert gilt: 60 Watt Glühlampe = 806 Lumen = 10 Watt LED-Lampe.
- Im Wohnbereich erzeugen warmweiße LED-Lampen mit einer Farbtemperatur von 2.700 Kelvin (K) eine gemütliche Atmosphäre, am Arbeitsplatz wirkt eine kaltweiße Lichtfarbe mit einer Farbtemperatur von 4.000 Kelvin aktivierend.
- Ob Spot, Birnen-, Globe-, Tropfen- oder Kerzenform – LED-Lampen gibt es in vielen Bauformen.



Oswald Sattler gastiert im März 2016 in Höchst

KIRCHENKONZERT MIT OSWALD SATTLER

Für einen besonderen Konzertabend mit Oswald Sattler am Donnerstag, den 10. März 2016, um 19.30 Uhr, in der Pfarrkirche Höchst, können bereits Karten erworben werden.

Oswald Sattler hat als Volksmusikant im deutschsprachigen Raum alles erreicht, was man nur erreichen kann. Als Gründungsmitglied der Kastelruther Spatzen heimste er 15 Jahre lang „Goldene Schallplatten“ und Auszeichnungen ein. Nach drei Jahren schöpferischer Pause kehrte er 1996 als Solokünstler auf die Bühne zurück. Mittlerweile blickt er als Einzelinterpret auf eigene „Goldene Schallplatten“ auf den Gewinn des „Grand Prix der Volksmusik“ sowie auf zwei „Goldene Stimmgabeln“ zurück.

Für Oswald Sattler bedeuten sein Glaube und die Berge Rückzugsmöglichkeit vom anstrengenden und oft oberflächlichen Showbusiness. In der Natur, aber auch in der Kirche, findet Oswald Sattler wieder zu seiner inneren Gelassenheit zurück, die ihn auszeichnet.

Der bekennende Katholik Oswald Sattler hat bisher fünf Alben mit traditionellen und modernen Kirchenliedern aufgenommen und verleiht auch Neukompositionen seine Stimme.

Kartenvorverkauf:

HYPÖ Landesbank in Höchst
Mehr Infos unter:
www.pfarre-hoechst.at oder:
www.konrad-konzert.de

RHEIN-HOCHWASSERDAMM WIRD SANIERT

Ab Jänner 2016 wird der Rhein-Hochwasserdamm auf dem Gemeindegebiet Au, St.Margrethen und Höchst über eine Länge von rund 1,3 Kilometer saniert. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Rheindamm auf diesem Abschnitt Schwachstellen aufweist und Sofortmaßnahmen dringlich sind.

Der Damm grenzt in Höchst, Au und St. Margrethen an Trinkwasserschutzzonen. Die Arbeiten sind daher technisch anspruchsvoll und werden nach einem Sicherheitskonzept und strengen Auflagen ausgeführt.

Bauausführung ab Jänner 2016

Mit den Sanierungsarbeiten wird, unabhängig vom RHESI-Projekt, im Jänner 2016 begonnen. Nach umfassenden Abklärungen wird in der Dammmitte eine rund sieben Meter in die Tiefe reichende Dichtwand eingebaut. Dies erfolgt durch Injektion einer mineralischen Mischung aus Steinmehl, Zement und Wasser. Sie wird zähflüssig in den Untergrund „eingerüttelt“ und verfestigt sich nach dem Einbringen.

Diese Schmalwand wird im Hochwasserfall, wenn das Wasser längere Zeit im Vorland steht, ein mögliches Durchsickern des Damms verhindern. Die Abdichtung wird so eingebracht, dass der darunter befindliche Grundwasserstrom nicht beeinträchtigt wird.

Die Arbeiten starten südlich der ÖBB-Brücke St.Margrethen-Lustenau. Der Einbau erfolgt anschließend bis auf Höhe der Tennisplätze von St.Margrethen. Im Bereich des Hochwasserdammes ist während wenigen Tagen mit Behinderungen für Fussgänger und Radfahrer zu rechnen, die Umleitungen werden ausgeschildert. Die Bauinstallationsfläche befindet sich im Rheinvorland südlich der ÖBB-Brücke St. Margrethen.

Während dieser Arbeiten ist mit Behinderungen für Radfahrer im Rheinvorland zu rechnen.

Interventionspiste befahrbar

Inzwischen sind die Arbeiten an der Interventionspiste entlang des Rheindammes abgeschlossen. Diese Strecke ist deshalb seit dem 17. Dezember wieder mit dem Fahrrad befahrbar. Natürlich können auch Fußgänger wieder ungehindert passieren. Der Asphaltbelag wird im Frühjahr 2016 eingebaut. Dazu wird der Radweg nochmals eine Woche gesperrt.



Die Dichtwand, die in der Mitte des Rheindammes eingebracht wird, reicht bis in 7 m Tiefe.



Die Höchster Pädagoginnen und Pädagogen waren zu einem interessanten Abend eingeladen.

WESHALB KINDER HEUTE ANDERS LERNEN ALS FRÜHER

Weil Kinder heute völlig anders lernen als früher, dürfen Schulen heute nicht mehr so gebaut werden wie vor einigen Jahrzehnten. Das betonte der anerkannte Schulgestalter Prof. Dr. Peter Struck aus Hamburg beim Treffen der Pädagoginnen und Pädagogen aus Höchst. Die Gemeinde hatte dazu in den Pfarrsaal geladen.

Die Fachleute aus der Kleinkindbetreuung, den Kindergärten sowie den Höchster Schulen wurden von Bürgermeister Herbert Sparr und Bildungsreferentin Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda begrüßt. Sie verwies darauf, dass nach Fertigstellung der neuen Volksschule Unterdorf auch die VS Kirchdorf saniert wird. Aus diesem Grund bleibt die Containerschule Im Schlatt vermutlich ein Jahr länger in Verwendung. An der Mittelschule gibt es Überlegungen zum Ausbau der Mittagsbetreuung und der dafür erforderlichen Freiräume.

Schließlich bot der Hamburger Schulfachmann Prof. Dr. Peter Struck Anstöße zu einer Schule, in der Kindern Wissen vermittelt wird, ohne sie dabei ständig zu belehren. „Wenn ein Kind das Wochenende zum Großteil mit Handy, Laptop und TV-Gerät verbracht hat, ist ein Frontalunterricht am Montag sinnlos.“ Weil Kinder heute anders lernen als vor 50 Jahren, sind auch andere Schulgebäude erforderlich. Sie müssen dem Lernen in Gruppen entgegenkommen, dem Erleben.

Lernfamilien

In seinem Vortrag heißt es unter anderem: „Klassen müssen zu Lernfamilien mit Werkstattcharakter gewandelt werden und Schulen zu ei-

nerndörfern, die Lebensmittelpunkte der jungen Menschen sind, was Halbtagsschulen nie sein können.“

Für Prof. Struck ist entscheidend, dass junge Leute die Schlüsselqualifikationen mitbekommen, die im Berufsleben ausschlaggebend sind. Selbständigkeit und Teamfähigkeit gehören dazu, Erkundungs- und Handlungskompetenz sowie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität, Toleranz oder vernetztes Denken, musische und besonders emotionale Kompetenzen.

Im Anschluss an den interessanten Abend waren die Pädagoginnen und Pädagogen von der Gemeinde zu ei-



Prof. Dr. Peter Struck aus Hamburg plädierte vor den Höchster Pädagoginnen und Pädagogen für einen Unterricht, der den heutigen Verhältnissen angepasst ist.

nem Buffet geladen, das vom Team des Blahahofes angeboten wurde.

Prof. Dr. Peter Struck, Jhg. 1942

Prof. Dr. Peter Struck, geb. 1942, war zehn Jahre Volks- und Realschullehrer und danach vier Jahre lang Schulgestalter in der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung in Hamburg. Seit 1979 hat er eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Sozial- und Schulpädagogik, Bildungspolitik, Jugendforschung, Familienerziehung und Medienpädagogik.

Prof. Struck ist Autor zahlreicher Bücher, unter anderem: „Die Hauptschule“ (1979), „Projektunterricht“ (1980), „Erziehung gegen Gewalt“ (1994), „Neue Lehrer braucht das Land“ (1994), „Lernlust statt Erziehungsfrost“ (2001), „Gebrauchsanweisung für die Schule“ (2001), „Wie viel Marke braucht mein Kind“ (2002), „Schule macht Spaß“ (2003).



Wer kann über diese beiden alten Höchstler Häuser Auskunft geben?

UNBEKANNTE HÄUSER AUS ROSA BLUMS FOTOALBUM

Rosa Blum, „Städtlepfarrers“ Schwester, hat in den 1980er alte Häuser noch vor ihrem Abbruch fotografisch festgehalten und in mehreren Fotoalben gesammelt.

Seit einigen Monaten arbeiten Rudolf Nagel und Karl Brugger als Mitglieder des Gemeindearchivteams an der Beschreibung der eingescannten Bilder. Leider ist die Beschriftung teilweise verloren gegangen, teilweise nie vorhanden gewesen. Weil auf manchen Bildern bekannte Anhaltspunkte fehlen, ist es oft schwierig, die vor allem in den 1980er-Jahren entstandenen Häuserbilder zu lokalisieren.

Deshalb sind Personen gesucht, die sich auch für alte Häuser interessieren und diese auf den Fotos wiedererkennen. Die zwei in der letzten Ausgabe vorgestellten alten Häuser haben aufmerksame Leser bereits zugeordnet. Vielen Dank!

Geplant ist eine Veröffentlichung auf der Website www.hoechst.at, die schon von Beginn an möglichst vollständige Informationen enthalten soll.

Zu den in diesem Artikel erwähnten Hausgeschichten kann man vieles in den Höchstler Heimatbüchern nachlesen, Band 1-5, zum Thema besonders Band 4, alle erhältlich im Gemeindeamt.

Wer mithelfen möchte, alte Häuser in Rosa Blums Fotoalbum zu identifizieren, ist herzlich eingeladen, sich bei Helmut Sparr im Gemeindeamt zu melden, Tel. 05578/7907-24.



Bei diesem Objekt handelt es sich um das Haus Eduard Schobel, Dammgasse 5.



Auch das Haus Walter Boschele, Eichenweg 18, wurde identifiziert.

GROSSZÜGIGE SPENDE

Die Raiffeisenbank am Bodensee zeigt durch die Unterstützung sozialer Einrichtungen ihr starkes Engagement für die Menschen in der Region.

Bei einer stimmungsvollen Adventfeier mit Harder Schulkindern in der Bankstelle Hard konnte Vorstand Gernot Uecker Vertretern der Sozialvereine aus Hard, Lauterach, Höchst, Fußach und Gaißau Schecks im Gesamtwert von 7.500 Euro übergeben.

Die Lebenshilfe Hard, die Kranken-



Scheckübergabe in der Raiffeisenbank am Bodensee in Hard

pflgevereine Hard, Lauterach und Rheindelta, der MOHI Fußach, die Gemeinde Hard, das St. Josefshaus in Gaißau, das Adventkonzert Höchst

und der Lauteracher Verein „mitnand“ konnten sich über die großzügige Spende der Raiffeisenbank am Bodensee freuen.

HÖCHST ERHÖHT VEREINSFÖRDERUNG 2016 UM 10 %

Die Gemeinde Höchst erhöht die Grundförderung für die Vereine im kommenden Jahr um 10 %. Diese Information von Sport- und Vereinsreferent Wilfried Meier nahmen die Funktionäre beim Vereinsstammtisch Anfang Dezember erfreut zur Kenntnis. Für das Programm der Veranstaltung zeichnete der Fischerverein Rheindelta verantwortlich.

Obmann Manfred Vetter informierte zum Auftakt über den Verein, der aktuell 1.105 Mitglieder zählt und seit 1937 besteht. Besonders wichtig ist den Sportfischern die Ausbildung der Jugend. Kinder und Jugendliche sollen richtig fischen, ohne die Tiere unnötig zu quälen oder die Umwelt zu schädigen. Deshalb gibt es regelmäßig Schulungen für den Fischernachwuchs.

Im Verein gibt es weiters ehrenamtliche „Paten“, die sich um die Fischgewässer kümmern. Neben dem See sind Gebiete wie das Bruggerloch oder der Alte und der Neue Rhein zu betreuen.

Zudem sorgen die Sportfischer im

Rheindelta immer wieder für ausreichenden Fischbesatz in den Gewässern.

Vereine und Flüchtlinge

Beat Grabherr, Obmann des FC Höchst, lud die Vereine dazu ein, sich an der Unterstützung für Asylbewerber zu beteiligen. Der in Höchst aktive Freundeskreis (siehe auch Seite 5) informiert gerne, was aktuell benötigt wird.

Im Anschluss an die Veranstaltung, die Martin Urabl vom Gemeindeamt gewohnt souverän organisiert hatte, luden die Sportfischer zu Hechtknusperle und Kartoffelsalat ein. Das ließen sich die Abgeordneten der Höchster Vereine gut schmecken.



Manfred Vetter, Obmann des Fischervereins Rheindelta, mit Fischbiologe Nikolaus Schotzko



Zwei Vertreterinnen der Bürgermusik Höchst

PROBLEM KORMORAN

Über die aktuelle Situation um den Kormoran berichtete Fischbiologe Nikolaus Schotzko, im Amt der Landesregierung für dieses Thema zuständig.

Bis 1970 war der Kormoran ein seltener Gast am Bodensee, dann nahm die Population laufend zu. Vergrümmungsmaßnahmen und das Fällen von Brutbäumen hatten zwar Erfolge, vertreiben lässt sich der Kormoran allerdings nicht.

Der gefräßige Vogel ist nicht nur dem Fischnachwuchs auf der Spur, wie Nikolaus Schotzko ausführte, er verletzt mit seinem scharfen Schnabel auch größere Fische. Das betrifft auch den Fang der Berufsfischer, weil die Vögel zum Netz tauchen und dort auf ihre Beute einhacken.

Nachdem das totale Jagdverbot aufgehoben worden war, nahm die Zahl der Vögel nach Abschüssen jeweils stark ab. „Allerdings weichen die Vögel dann nur an andere Uferstellen aus. Die Strecke zu ihrem bevorzugten Jagdrevier in der Flachwasserzone der Fußacher Bucht legen sie in kurzer Zeit zurück“, berichtete Nikolaus Schotzko.

Dennoch werde weiter daran gearbeitet, die Zahl der Kormorane an den deutlich kleiner gewordenen Fischbestand anzupassen. Am Vorarlberger Ufer werden aktuell 50 Brutpaare gezählt, am See sind insgesamt 2.000 Kormorane immer wieder auf der Jagd nach Fischen. 2016 steht eine neue Runde der Vogelbeobachtung (Kormoran-Monitoring) auf dem Programm.



Vereinsreferent Willi Meier (rechts) genießt mit Vereinsfunktionären die Fischknusperle, mit denen die Fischer die Teilnehmer bewirteten.

Auch wenn der Fisch nicht gefressen wird, die Hiebe mit dem scharfen Schnabel des Kormoran fügen ihm schwere Verletzungen zu.





Die Preisgewinner Sabine Lau und Walter Nagel mit Markus Bacher. (links). Bild oben Bürgermeister Herbert Sparr gratuliert David Ladurner, der ebenfalls einen 1. Preis gewann.

HÖCHSTERINNEN UND HÖCHSTER RADELTEN 432.400 KM WEIT

Den Spitzenplatz beim heurigen Höchster Fahrrad-Bewerb erradelte sich ein Zwölfjähriger: Luka Radmanovic fuhr 8.450 km. Der Schüler ist täglich mit seinem Elektro-Fahrrad aus dem Rheindelta zum Gymnasium in der Mehrrau unterwegs.

Die Verlosung der Preise für die Höchster Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bewerb FahrRad fand wie üblich im Rahmen des Abendmarktes auf dem Kirchplatz statt. Die glücklichen Gewinner erhielten Körbe mit Produkten aus dem Rheindelta sowie Gutscheine.

Der jüngste Radler war heuer Ben Helmut Kaufic (5), der älteste Arno Fitz (77). Auch für sie gab es natürlich ein Präsent.

Gemeinderat Markus Bacher freute sich besonders über die rege Teilnahme der Mittelschule. Dort haben 309 Schülerinnen und Schüler mit beinahe 100.000 km zum tollen Höchster Gesamtergebnis von

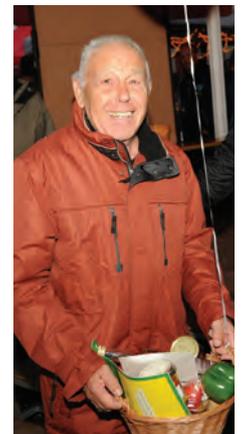
432.400 km beigetragen. Auch 64 aktive Senioren aus Höchst erradelten miteinander bei einer Reihe von Ausfahrten 15.500 km.

In den drei Kategorien gingen die ersten Plätze bei der Verlosung an Sabine Lau (311 km), Walter Nagel (761 km) sowie David Ladurner (1.516 km). Dazu gratulierten auch Bürgermeister Herbert Sparr und Armin Schneider, der den Bewerb im Gemeindeamt betreut.

Höchst hat bei der Teilnehmerzahl heuer hinter der Stadt Dornbirn den 2. Platz erobert, auch bei der Teilnehmerzahl je 1000 Einwohner gab es Rang 2 hinter Gaißau.



Luka Radmanovic (12) hat heuer mit seinem E-Bike 8.450 km zurückgelegt. Gemeinderat Markus Bacher gratuliert.



Weitere Gewinnerinnen und Gewinner der FahrRad-Preise. Ganz rechts der älteste Teilnehmer Arno Fitz (77).

RUNDENLAUF BEIM ABENDMARKT: HILFE FÜR SOZIALPROJEKTE

Der Rundenlauf beim Höchster Abendmarkt im Oktober brachte eine Rekordteilnahme sowie ein tolles Spendenergebnis. Dem Verein „Sonnenblume“ und den Sozialwerken der drei Rheindeltagegemeinden konnten je 1.322 Euro übergeben werden.

Der Lauf verzeichnete heuer eine Rekordteilnahme: Insgesamt 337 Läuferinnen und Läufer, vom Kleinkind bis zu Bewohnerinnen des Altenwohnheimes, machten sich auf den Rundweg. Stark vertreten war auch heuer die Sportgruppe Blum mit 82 Personen. Dank der großzügigen Sponsoren kam für die insgesamt 1506 gelaufenen Runden eine Spendensumme von 5292 Euro zustande.

Eine Abordnung der Garde Höchst war ebenso vertreten wie der Schalmeizug Höchst, das Marathon Team aus Fußach, der Schiverein Höchst, Gemeindepolitikerinnen und -politiker, Teams des Kinderhauses, Rollerfahrer, Jongleurkünstler Daniel Raum – alle erhielten viel Applaus und aufmunternde Zurufe der Fans am Kirchplatz. Markus Riedmann verstand es erneut bestens, Läufer und Zuseher anzufeuern.

Vier Spendenschecks

Schließlich konnte Günter Oprießnig im Namen der TECNOPLAST TS Höchst die Schecks überreichen. Brigitte Selb vertrat den Verein Sonnenblume, der sich chronisch kranker Kinder annimmt. Die Bürgermeister Herbert Sparr und Ernst Blum übernahmen die Spenden für die Ortshilfswerke von Höchst und Fußach, Gemeindevertreter Jürgen Selb für Gaißau.

Derweil herrschte auf dem Kirch-

platz reges Markttreiben. Das e5-Team bot Tipps zum Energiesparen, der Bienenzuchtverein Allerhand aus Honig oder Wachs. Wer hungrig war, konnte sich mit Nudelgerichten, Würsten, Spanferkel oder Crepes stärken und die Kinderstube bot sogar Riebel an. Suser, Süßmost oder Schnitzelbrot gab es bei Moster Küng.

Kreative Fotografen

Zahlreiche Marktbesucher statteten auch dem Pfarrsaal einen Besuch ab. Dort präsentierten Mitglieder des Höchster Fotoclubs kreativ mit Obmann Reinhard Büchele eine Auswahl besonders gut gelungener Fotos, etwa aus den unterschiedlichen Monatsthemen. Dafür gab es viel Lob.



Der Schalmeizug Höchst ist seit Jahren beim Rundenlauf mit von der Partie.



Erfreulich viele Besucherinnen und Besucher auf dem Abendmarkt im Oktober.



Beim Höchster Rundenlauf der TS Höchst gibt es keine Altersbegrenzung nach oben.



Spenden für drei Ortshilfswerke und den Verein Sonnenblume: Bürgermeister Herbert Sparr, Brigitte Selb, Günter Oprießnig (TS Höchst), Bürgermeister Ernst Blum und Gemeindevertreter Jürgen Selb (von links).



Im Alemannensaal in der „Alten Schule“ freute sich eine große Kinderschar auf den Besuch des Nikolaus.

NIKOLAUSBESUCH UND WEIHNACHTSBÄCKEREI BEIM ADVENTMARKT

Die Umgebung war mit etwas Schnee eingezuckert. Das trug sicher zur besonders guten Stimmung beim Höchster Adventmarkt bei. Am Samstag vor dem 1. Advent freuten sich die Kinder besonders über einen vorgezogenen Nikolausbesuch samt Präsenten.

Auf dem Kirchplatz herrschte reges Markttreiben. Ob Öpflküachle von der Frauenbewegung, Selbstgebasteltes aus der Kinderstube, weihnachtliche Präsente der 3b der Volksschule Kirchdorf oder der 2a der Mittelschule – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Natürlich wurde weitere Weihnachtsdekoration angeboten und die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz.

Im Dachgeschoss der „Alten Schule“ zog Nikolaus samt seinen schwer beladenen Helfern ein. Dort herrschte

im Alemannensaal dichtes Gedränge. Kein Kind wollte sich das gut gefüllte Nikolaussäckle entgehen lassen. Zuerst aber gab es eine kleine Geschichte vom Nikolaus.

Zahlreiche Buben und Mädchen nützten anschließend die Gelegenheit, in der Küche der „Alten Schule“ selbst Kekse zu backen. Dazu hatte der Träckerclub Rheindelta eingeladen. Das Mehl staubte tüchtig, die Träcker-Frauen und junge Helferinnen unterstützten die fleißigen Bäcker.



Adventstimmung auf dem Kirchplatz



Fleißige Bäckerinnen und Bäcker in der Weihnachtsbäckerei des Träckerclubs Rheindelta in der „Alten Schule“.

HÖCHST BEGRÜSSTE SEINE NEUEN MITBÜRGER

Wer nach Höchst übersiedelt, erhält nicht nur eine Broschüre in die Hand gedrückt. Alle neu Zugezogenen werden dazu eingeladen, sich bei einem besonderen Abend mit ihrer neuen Heimatgemeinde vertraut zu machen.

Bei diesem Willkommensabend im Oktober begrüßte Bürgermeister Herbert Sparr die Gäste im Pfarrsaal. Mit dabei waren diesmal auch einige der Asylbewerber, die derzeit in Höchst wohnen. Immerhin werden in Höchst Mitbürgerinnen und Mitbürger von 52 Nationen gezählt. 13 der mehr als 50 aktiven Höchster Vereine beteiligten sich an dem Abend. Zuvor wurde ein informativer Kurzfilm über Höchst gezeigt. Er bietet einen kurzen Einblick in Geschichte und Wirtschaft der Rheindeltagebiet. Weiters geht es um Kinderbetreuung und Bildung, um soziale Angebote, um den Service der Gemeinde usw.

Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda lud dazu ein, sich möglichst viele der Informationen zu merken. Wer im Anschluss dann wusste, wie viele Glocken der höchste Kirchturm des Landes hatte, wie viele Schmetterlingsarten im Ried zu finden sind oder wie viele Arbeitsplätze Höchst bietet, hatte die Chance, Kulturgutscheine zu gewinnen. Weil genügend von diesen Gutscheinen vorhanden waren, konnte Bürgermeister Sparr schließlich an jede Familie solche Gutscheine ausgeben.

Nach diesem kurzen offiziellen Teil bestand die Möglichkeit, sich bei Pfadfindern und Bürgermusik, beim

Chor St. Johann und der Theatergruppe, bei den Bienenzüchtern, den Tierschützern, beim Naturparkverein und beim Sammlerverein Ephemera zu informieren. Weiters waren der Sozialsprengel Rheindelta, der Krankenpflegeverein und die Schul- und Kinderstube vertreten. Die Pfarre Höchst lud zum Verkosten von Messwein ein und Pfarrer Willi Schwärzler sprach die Einladung zum Besteigen des Kirchturmes aus.

Ein Buffet mit traditionellen Häppchen, mit Frühlingsrollen und türkischen Spezialitäten rundete den Abend ab. Für die Bewirtung sorgten Mitglieder der Höchster Gemeindevertretung. Und die neu Zugezogenen konnten sich mit anderen „Neubürgern“ ebenso unterhalten, wie mit Mandatarinnen und Mandataren der Gemeinde.



Höchster Vereine stellten ihre Aktivitäten vor.



Zum Abschluss wurde zu einem Buffet mit feinen Häppchen eingeladen.



Vom Bürgermeister gab es für richtige Antworten zu Höchst Themen Kulturgutscheine.



Neu zugezogene Höchsterinnen und Höchster wurden auch heuer von der Gemeinde zum Willkommensfest in den Pfarrsaal eingeladen.

40 JAHRE BÜCHEREI UND SCHULBÜCHEREI HÖCHST

Zahlreiche Gäste kamen in die Bücherei Spielothek Höchst, um gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und der Mittelschule Höchst das 40jährige Bestehen der Gemeindeinstitution zu feiern.

In Form eines Zeitstrahls wurden nicht nur die 40 Jahre Bibliothek und Schulbücherei, sondern die gesamte Geschichte der Bücherei seit 1892 mit interessanten Hintergrundinformationen, Zeitungsausschnitten, statistischen Daten und Bildern präsentiert. Kinderklassiker der 70er-Jahre und Büchereiutensilien aus den Anfängen weckten bei den Besuchern Erinnerungen an ihre eigene Kindheit. Höhepunkt des Nachmittags war neben den Köstlichkeiten des Frauencafés die Fotobox.

Am Abend, nach der offiziellen Begrüßung, zeigte Theater Phoenix, wie unterhaltsam Umweltfreundlichkeit sein kann. Beim gemütlichen Ausklang in der Bücherei wurde das Jubiläum noch gebührend gefeiert. Bildungsreferentin Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda dankte dem Team der Bücherei mit Leiterin Margarete Veit-Ritter für den stets bewiesenen Einsatz.



Die Fotobox war besonders für die Kinder ein Höhepunkt der Jubiläumsfeier: Alle konnten die Fotos gleich mitnehmen.



Ganz links zwei fröhliche Musikerinnen, links ein Selbstdarsteller mit passender Grimasse fürs Foto und rechts das Theater Phoenix bei seinem Auftritt, der bestens unterhielt.



Beste Laune beim kleinen Fest zum 40-Jahr-Jubiläum der Bücherei Höchst. Links das muntere Team der Bücherei, oben eine festliche Runde mit den Volksschul-Direktoren Martin Köb und Helga Bellak-Rothmund, Karin Reznicek, Büchereileiterin Margarete Veit-Ritter, Gemeinsekretär Klaus Brunner, LAbg. Cornelia Michalke und Mittelschul-Direktorin Gudrun Brunner.



Die bunten Bilder des Künstlers James Rizzi (1950-2011) waren Vorbilder für die Werke, die während der Kunstprojektwoche von den Kindern der Schulstube geschaffen worden sind.

BUNTE KUNSTWERKE UND VIELE AKTIVITÄTEN IN DER SCHULSTUBE

Wenn die Schulstube am Kirchplatz zur Vernissage einlädt, dann geht es bunt zu. Einmal konnten die Gäste die farbenfrohen Werke der Schulstubenkinder bewundern. Natürlich gab es aber auch allerhand Angebote für Aktivitäten.

Eltern und Großeltern sowie weitere Verwandte plauderten miteinander oder genossen Kuchen und Getränke. Natürlich waren zuvor ausführlich die farbenfrohen Wandgemälde, dreidimensionale Bildskulpturen und das erfrischend bunte Geschirr bewundert worden.

Die Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Werke mit berechtigtem Stolz selber. Schließlich fanden sie im Werkraum abwechslungsreiche Beschäftigung oder turnten hinter dem Haus auf den Bäumen.



Christiane Wohlgenannt

Pädagogen mit Leiterin Christiane Wohlgenannt auf lebendiges Lernen setzen. Die Kinder sollen zu freien, selbständigen Menschen erzogen werden. Dazu dient unter anderem auch der wöchentliche Tag der Waldpädagogik in der Natur.



Plaudern (unten) oder basteln (oben) – die Vernissage bot Abwechslung.

Derzeit besuchen 22 Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren die private Schulstube, deren Pädagoginnen und



Filialleiter Raimar Grabherr übergab den Spendenscheck der Dornbirner Sparkasse an Bürgermeister Herbert Sparr

FREUDE TEILEN

Rechtzeitig vor der Weihnachtszeit erhielt Bürgermeister Herbert Sparr einen Spendenscheck in der Höhe von € 2.500,--.

Überreicht wurde der Scheck von Sparkassen-Filialleiter Raimar Grabherr. Durch diese Spende kann die Gemeinde Höchst gerade jenen Bürgerinnen

und Bürgern unter die Arme greifen, die durch Schicksalsschläge in Not-situationen gekommen sind.

„Auf Wunsch der Dornbirner Sparkasse sorgen wir dafür, dass die Spende direkt bei den Menschen ankommt, damit Weihnachten 2015 auch für sie ein Fest der Freude wird“, so Bürgermeister Herbert Sparr.



ELTERN- UND SCHÜLERLOTSEN

Für mehr Sicherheit auf dem Schulweg sorgen seit Schulbeginn Schüler- und Elternlotsen in Höchst. Sie sichern die Überquerung auf den Zebrastreifen beim Kirchplatz, der Konsumstraße sowie der Seestraße.

An der Volksschule Unterdorf gewährleisten elf Schülerinnen und Schüler den sicheren Schulweg beim Überqueren der Seestraße zur Containerschule. Dabei werden sie von der Lehrerinnen unterstützt. Elf Schulkinder sind täglich am Zebrastreifen bei der Konsumstraße im Einsatz. Weiters haben sich über Initiative des Elternvereins der Volksschule Kirchdorf zwölf Eltern als Elternlotsen gemeldet. Birgit Hertnagel koordiniert den Einsatz.



Sicherer Heimweg: Am Kirchplatz stehen abwechselnd zwölf Mütter und Väter als Elternlotsen bereit, damit die Schulkinder die gerade zur Mittagszeit stark befahrene Straße möglichst sicher überqueren können.



GEHWEG STATT SCHOTTER

Der Gehweg entlang der L 19 ist von der Straße „Paradies“ in Richtung Haltestelle Bäumlestraße mit einem winterfesten Belag asphaltiert worden.

Vorangegangen waren erfolgreiche Gespräche mit den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke.

Vor dieser Maßnahme hatte es bei Regenwetter öfters Klagen gegeben, weil sich in den Mulden Wasser angesammelt hatte.

HÖCHSTER COWBOYS SPENDEN ERLÖS IHRES WEIHNACHTSMARKTES

Trotz Schneefall oder Schneeregen war der Andrang von fröhlichen Besucherinnen und Besuchern zum Weihnachtsmärkte auf dem Areal von Pro Western Höchst heuer besonders groß.

Die Höchster Cowboys übergaben den Reinerlös des Marktes heuer an den Krankenpflegeverein Rheindelta. Ebenso wird eine Familie mit Pflegekindern unterstützt. Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda stellte

den Krankenpflegeverein Rheindelta und dessen Ziele beim Märkte kurz vor.

Die Stimmung auf ihrem Areal am Alten Rhein beim Reitclub Höchst war bestens. Die zahlreichen Gäste freuten sich bei leichtem Schneefall über Öpfküachle ebenso wie über heiße Maroni, Heißes vom Holzkohlegrill oder Kaffee und Kuchen. Es gab Adventkränze von den Pfadfindern zu kaufen, etliche kreative Geschenke für Weihnachten und für alle

Westernfreunde waren im Angebot. Während die Kinder im Trockenen zum Basteln eingeladen waren, konnten sich die Erwachsenen bei Countryklängen die Hände am Glühwein oder am offenen Feuer wärmen. Damit alle ihren Weg fanden, stellte sich Captain Werner Kloser stilecht mit Petroleumlampen ein. Derweil gab es Lose für eine Tombola zu erwerben und selbstverständlich war auch wieder ein prächtig geschmückter Christbaum zu ersteigern.



Obmann Werner Kloser, der Captain der Cowboys, sorgte stilgerecht für Erleuchtung. Stimmungsvoller Treffpunkt rund um die Feuerschale beim Weihnachtsmärkte von Pro Western Höchst.



Vom 11. bis zum 13. Dezember waren im Pfarrsaal 85 wunderschön gestaltete Krippen zu bewundern. Sie sind das Ergebnis der fünf Krippenkurse, davon einer mit zwölf Schulkindern, die der Krippenbauverein Rheindelta im Herbst durchgeführt hat. Obmann Andreas Thurm freute sich über das große Interesse, Pfarrer Willi Schwärzler segnete die Krippen und fünf Musikantinnen der Bürgermusik Höchst spielten gekonnt passende Weisen zur Eröffnung der Ausstellung. Im Bild links eine Krippe eingebaut in eine Milchkanne, rechts ein einfacher Stall mit lauter selbst geschnitzten Figuren.



Verdiente Ehrung für die beiden Dreifach-Weltmeister Markus Bröll und Patrick Schnetzer sowie für das erfolgreiche Team des RC Höchst. Obmann Heimo Lubetz, Landesrätin Bernadette Mennel, Sportreferent Wilfried Meier, Landtagsabgeordnete Cornelia Michalke und Bürgermeister Herbert Sparr gratulierten den Saalradsportlern herzlich.

HÖCHST FEIERTE DIE WM-HELDEN VON MALAYSIA

Bereits zum dritten Mal in Folge heißen die Weltmeister im Radball Patrick Schnetzer und Markus Bröll. Das wurde selbstverständlich von ihrem Verein, dem ÖAMTC Radfahrer Club Mazda Hagspiel Höchst, gebührend gefeiert. Die Gemeinde Höchst schloss sich bei der Feier gerne mit Glückwünschen und Geschenken an.

In der Rheinhalle feierte am 8. Dezember die gesamte Vorarlberger Hallenradsporth-Familie die WM-

Goldmedaillen. Natürlich gab es auch für die Kunstrad-Weltmeisterin Adriana Mathis aus Meiningen Glückwünsche und Präsente.

Heimo Lubetz als langjähriger Obmann des RC Höchst wirkte äußerst zufrieden. Er führte wie gewohnt souverän durch das Programm und sprach berechtigt von einer „Sternstunde“.

Musikalisch umrahmt von der Bürgermusik Höchst überbrachte Sport-Landesrätin Dr. Bernadette Mennel

die Gratulation und Grüße vom Land. Bürgermeister Herbert Sparr und sein Kollege Kilian Tschabrun aus Zwischenwasser hoben besonders die individuellen Leistungen der Sportler hervor. Sie unterstrichen aber auch die Bedeutung des funktionierenden Umfeldes im jubilierenden Verein RC Höchst. Dies wurde auch in der Wortmeldung von Sportreferent Wilfried Meier deutlich zum Ausdruck gebracht.

Sonderförderung für den Verein
Präsident Wolfgang Urban vom ASVÖ Vorarlberger Sportverband gratulierte den Sportlern und kündigte eine Sonderförderung für den Verein an. WM-Delegationsleiter Andreas Schnetzer schilderte mit einer tollen Bildpräsentation die Tage in Malaysia. Ergänzt und mit bekannt launischem Unterton schilderte weiters Radsportverbandspräsident Horst Böhler seine Sicht von der WM als Schlachtenbummler.

Weitere Ehrungen

Geehrt werden konnten auch die Medaillengewinner der Junioren-Europameisterschaft 2015 Svenja Bachmann und Rosa Kopf vom RV Sulz im Juniorinnen-2er sowie der ebenfalls vom Weltmeister-Verein Höchst stammende Johannes Bauer. Er gewann mit Patrick Schnetzer die Goldmedaille bei der Radball-U23 Europameisterschaft.



Bürgermeister Herbert Sparr – im Bild mit Markus Bröll – stellte sich bei den Weltmeistern mit Glückwünschen und Geschenken ein.

240 HÖCHSTER SCHÜLER AN DER RHEINTALISCHEN MUSIKSCHULE

Die Rheintalische Musikschule macht seit 1946 Interessierten aus jeder Altersgruppe das Angebot, ein Musikinstrument zu erlernen. Neben dem Hauptsitz in Lustenau ist die Alte Schule in Höchst eine wichtige Außenstelle der Schule.

Zudem wird an den Höchster Volksschulen auch das musikalische Förderprojekt EMP (elementare Musikpädagogik) angeboten.

Rund 1.500 Schüler üben an der Rheintalischen Musikschule mit einem Instrument oder genießen Stimmbildung. Etwa 240 davon kommen aus Höchst. Die Gemeinde Höchst wendet für den Betrieb der Rheintalischen Musikschule und des musikalischen Förderprojekts EMP (elementare Musikpädagogik) an den Höchster Volksschulen jedes Jahr insgesamt € 205.000,- auf. 62 Lehrerinnen und Lehrer kümmern sich um den musikalischen Nachwuchs.



Gesang: Hot Summer Night im Carinisaal



Serenadenkonzert der Musikschule im Pfarrzentrum Höchst – nächster Termin am 27. Juni 2016

Viele Instrumente zur Auswahl

In Höchst wird – zusätzlich zu EMP – der Unterricht auf folgenden Instrumenten angeboten: Blockflöte, Klavier, Keyboard, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Gitarre, SAZ, Querflöte, Oboe, Horn, Trompete, Flügelhorn, Posaune, Tenorhorn, Tuba, Saxophon sowie Klarinette.

Kontakt:

Rheintalische Musikschule
Maria-Theresien-Straße 61
6890 Lustenau
Tel.:t 05577 84390
E-Mail: musikschule@lustenau.at
Internet: musikschule.lustenau.at

Die Rheintalische Musikschule lädt bereits jetzt zu folgenden Terminen in Höchst ein:

Montag, 07.03.2016

19.00 Uhr Hausmusikabend mit gem. Klassen
Alte Schule Höchst

Samstag, 23.04.2016

10:00 – 12:00 Uhr – Tag der offenen Tür Höchst
Alte Schule Höchst

Montag, 27.06.2016

19:00 Uhr Serenadenkonzert
Pfarrzentrum Höchst

MIT HOLZ UMWELTFREUNDLICH HEIZEN

Mit Holz richtig anfeuern ohne Rauch – so lässt sich der Schadstoffausstoß des Feuers deutlich senken.

Das Feuer wird oben angezündet und brennt nach unten. „Im Gegensatz zum Anfeuern von unten verläuft diese Verbrennung über den ganzen Abbrand kontrollierter und erheblich sparsamer. Die entstehenden Gase strömen durch die heiße Flamme und brennen nahezu vollständig aus“, betont Albert Lässer, Innungsmeister der Kaminkehrer.

Richtig einschichten

Die trockenen Scheiter mit etwas Ab-

stand zueinander kreuzweise einschichten, unten die dickeren und oben die dünneren Scheiter.

Für ein umweltschonendes Anfeuern empfiehlt es sich, luftgetrocknete kleinere Tannenholzscheiter gekreuzt oben auf das bereits eingeschichtete Holz zu legen und eine umweltfreundliche Anzündhilfe dazwischen zu platzieren.

Die oben liegende Anzündhilfe entfachen. Für einen sauberen und schadstoffarmen Abbrand ist auch eine ausreichende Luftzufuhr nötig. Den Luftschieber erst halb schließen,

i GUT ZU WISSEN



Wird das Brennholz von oben angezündet, bildet sich kaum Rauch.

wenn sich ein großer Glutstock gebildet hat. Erst dann ganz schließen, wenn kein Glutstock mehr sichtbar ist.

DAS ERLEBTE ICH ENDE APRIL UND ANFANG MAI 1945 IN HÖCHST

Seinen 10. Geburtstag wird der inzwischen 80-Jährige Höchster Raimund Schobel nie vergessen. Den feierte er am 1. Mai 1945 im Elternhaus, dem damaligen Gasthaus „Zur Wacht am Rhein.“ Hier spielten sich dramatische Szenen ab: Der 2. Weltkrieg endete in diesem Teil Europas praktisch vor der Haustüre der „Wacht am Rhein“ nahe dem Grenzübergang: Eine letzte bewaffnete Einheit der Wehrmacht ergab sich kampflos den anrückenden Franzosen. Raimund Schobel hat seine Erinnerungen an diese dramatische Zeit niedergeschrieben. Wir veröffentlichen mit seinem Einverständnis wesentliche Teile aus diesen Erinnerungen. Einen zweiten Teil gibt es in der nächsten Ausgabe der „Gemeinde Info Höchst“ im Frühjahr 2016.

April 1945 war eine wirre Zeit und voller Unsicherheiten. Ich, Schobel Raimund, war 10 Jahre alt und erlebte in meinem Geburtshaus, dem „Gasthaus zur Wacht am Rhein“ in Höchst beim Ende des Krieges im Frühjahr 1945 vielerlei Neues.

In der Gaststube wurde immer wieder heftig debattiert über alles Mögliche, von dem ich nicht immer alles verstand. Da waren Soldaten in Uniform, die sagten, sie müssen wieder an die Front. Diese Soldaten bekamen von unseren Eltern immer noch ein Paar Rosslandjäger mit auf die Reise. Diese Aussage kannte ich bereits, weil ich das immer wieder hörte. Andere Männer meinten, dass der Krieg sicher bald beendet sein werde.

Wieder andere fürchteten sich, eine solche Meinung zu äußern. Warum? Überall musste mit Leuten, auch aus Höchst gerechnet werden, die noch an Hitler glaubten und dann solche Meinungen zur Anzeige brachten. Ei-

nige unserer Gäste entpuppten sich dann auch sehr schnell als „Wasserträger“ zum Bürgermeister. Da waren Leute dabei, die oft als Gast in unserer Gaststube einkehrten. Freunde, Nachbarn, Jugendfreunde, Fremde und wie sich herausstellte, auch Feinde.

Zu offen geredet

So ist es meinem Vater ergangen. 1944 im Herbst wurde er in einer Diskussion mit dem damaligen Bürgermeister, Wolff hieß er, ein Deutscher, offensichtlich zu ehrlich. Dieser meinte dann zum Vater, man könnte ihn vielleicht auch in den Krieg einrücken lassen. Bald darauf hatte er seine Einberufung in der Hand. So kam es, wie es kommen musste: unsere Mutter war bis Kriegsende mit uns drei Kindern als Wachtwirtin alleine. Zu dieser Zeit zogen tausende Flüchtlinge durch Höchst in die Schweiz.

Wie viele Nationen damals zusammen friedlich zum Zollamt zogen,

wusste niemand. Alte, Junge, Kinder, Gebrechliche, Kranke, mit Krücken, solche, die sehr bedürftig gekleidet waren. Kurzum, das ganze Elend zog an unserem Haus vorbei.

Zu dieser Jahreszeit war einfach richtiges Aprilwetter, nass und kalt. Jeden Morgen hatten wir ums Haus überall fremde Menschen, die ein möglichst trockenes Plätzchen suchten. Sogar der leere Schweinestall und das darüber liegende Strohlager waren dicht besetzt. Die Leute hatten, was sie bei sich trugen.

Keine Wasser für Flüchtlinge

Bei unserer Tankstelle war ein Wasserhahn, damit bei den Autos, die bei uns Benzin tankten, der Kühler auch nachgefüllt werden konnte. Von diesem Wasser tranken die Flüchtlinge immer wieder, weil sie keine andere Möglichkeit hatten. Auch gewaschen haben sie sich mit diesem Wasser. Jedoch nicht lange. Zu dieser Zeit war in Höchst offensichtlich ein verlässlicher Nazi als Gendarm im Dienst, der diesem Treiben ein jähes Ende bescherte, indem er unserer Mutter befahl, dieses Wasser abzustellen. Unsere Mutter war nicht gewohnt, Befehle zu erhalten und so kam es zu einem gehörigen Krach zwischen den beiden. Doch Mutter musste das Wasser abstellen, denn sie wusste ja nicht, wie der Gendarm reagiert.

Dieser Gendarm, vermutlich ein Hohenemser, klein und dick, machte

Das Gasthaus „Zur Wacht am Rhein“ an der Hauptstraße (heute „Grenzkebab“) kurz vor Kriegsende. Raimund Schobel berichtet, dass es sich bei den Uniformierten um Hilfspolizisten handelte. Sie sollten manche Flüchtlinge daran hindern, in die Schweiz zu gelangen. In der „Wacht“ wurde besprochen, wie sie ihren Dienst tun und dennoch möglichst ungefährdet wegschauen könnten.

Im damaligen Deutschland galt die Sommerzeit, in der Schweiz nicht. Der Dienst endete um 16 Uhr Sommerzeit, der nächste Uniformierte bezog seinen Posten eine Stunde später, nämlich um 16 Uhr Schweizer Zeit. So hatten die Flüchtlinge eine Stunde lang die Möglichkeit, die Grenze zu passieren. In den Dienstbüchern aber stand richtig: „Dienstende bzw. Dienstbeginn 16 Uhr...“



sich so richtig wichtig. Unsere Mutter machte sich sofort daran, den Waschkessel für die Kochwäsche zu reinigen, um für die armen Leute Tee zu kochen. Lindenblüten von den eigenen Linden im Biergarten vom Vorjahr wurden im Wasser gekocht. Wir Kinder, Rosa, Wilma und ich, verteilten unter den Flüchtlingen diesen Tee. Die Leute waren sehr dankbar für diese Wohltat.

„Der Hitler duldet das nicht“

Doch auch hier griff dieser eklige Gendarm wieder ein und wollte diese Geste unserer Mutter auch einstellen. Aber wir drei suchten eine Idee, um diesen guten Tee doch verteilen zu können. Auch die Mutter hätte ihren Tee nicht gerne in den Kanal geleert. Und so machten wir uns daran, auf dem Nachbargrundstück, auf dem das Gras sehr hoch war, zu den Leuten auf der Straße zu kommen, um den Tee doch zu verteilen. Sehr vorsichtig und still, weil der Gendarm immer wieder aufkreuzte. Aber wieder bemerkte uns dieser unverschämte Nazi und gab unserer Mutter mit der Pistole fuchtelnd zu verstehen, dass Hitler solches Vorgehen Flüchtlingen gegenüber nicht duldet.

Im Zoll-Abfertigungshäuschen waren ebenfalls einige Nazis, die den Flüchtlingen alles Brauchbare und Wertvolle, das sie fanden, wegnahmen. Erst dann konnten sie ausgeplündert über die Brücke in die sichere Schweiz. Dies merkten die Flüchtlinge und so kam es, dass ich einen ganzen Hosensack voll Papiergeld erhielt für eine Tasse Tee. Was das wert war, wusste ich nicht und gab es unserer Mutter. Die Leute kamen in St. Margrethen in ein Auffanglager zur Erstversorgung und auch zur Entlassung. Mir wurde erzählt, dass die Ortsbürger von St. Margrethen dieses Lager unter sich: „d`Luse“ nannten.

Unser Vater kam in den ersten Maitagen 1945 wieder gesund heim in sein Haus, das bereits von der französischen Besatzungsmacht besetzt war. Unsere Mutter verstand es gleich, mit den Franzosen für ein gutes Klima zu sorgen, und so wurde unser Vater von diesen auch gleich akzeptiert.

Bewaffnete im Gastgarten

Mit dem Flüchtlingsstrom in den letzten Apriltagen 1945 kam auch eine Gruppe deutscher Soldaten, die

bei unserem Haus einlagerten. Im Biergarten unter den Linden hielten sie sich bewaffnet mit Gewehren und Panzerfäusten auf. Unsere Mutter forderte die Soldaten immer wieder auf zu verschwinden, weil sie natürlich Angst hatte. Andererseits hatte sie den Mut, ihnen zu drohen, ihre Panzerfäuste in den hinter ihnen liegenden Graben mit Wasser zu werfen. Vermutlich hätte sie sich gar nicht getraut, eine dieser Waffen auch nur anzugreifen.

Am 1. Mai 1945 wurde ich 10 Jahre alt und war krank im Bett. In unserem Haus war eine große Anspannung und Nervosität, wegen den Soldaten im Garten und auch wegen der Gerüchte, dass die französischen Besatzungstruppen bald in Höchst sein werden.

Der Bericht wird fortgesetzt.

Raimund Schobel, Jahrgang 1935, mit einer Ausgabe der „Schweizer Illustrierte Zeitung“ vom 9. Mai 1945. Auf dem Titelblatt ist ein französischer Soldat vor dem Höchster Gasthaus „Zur Wacht am Rhein“ abgebildet.



Verhandlungen am 2. Mai 1945 vor der „Wacht am Rhein“. Ein französischer Sergeant, zu der Zeit der einzige französische Soldat im Rheindelta, drohte den bewaffneten Deutschen, dass seine Armee mit Panzern und Jagdbombern angreifen werde, wenn die Deutschen kämpfen sollten. Schweizer Offiziere bemühten sich erfolgreich um Vermittlung.



Das Barackenlager „d' Luse“ war Auffanglager für Kriegsflüchtlinge in St. Margrethen und wurde im Jahr 1960 abgetragen.



WEIHNACHTSGRÜSSE VOM KINDERGARTEN KIRCHDORF



Gemeinde Höchst
Helmut Sparr
Hauptstraße 15
6973 Höchst
T +43/5578/7907-0
F +43/5578/7907-66
gemeindeamt@hoechst.at
www.hoechst.at

Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Höchst, 6973 Höchst

Für den Inhalt verantwortlich:
Bürgermeister Herbert Sparr

Druck: Hecht Druck, Hard.

Grundsätzliche Ausrichtung:
Informationen über das Geschehen
in der Gemeinde Höchst

Weitere Infos unter:



TERMINE

11.01.2016

Vortrag und Suppe Mama, war ich auch in deinem Bauch?

Vortrag zum Thema Mama, war ich auch in deinem Bauch? mit Edith Viktorin, Vortrag beginnt um 20 Uhr

Um 19 Uhr 30 gibt es eine Suppe aus der KinderCampus Küche

05.02.2016

Freitagsgeschichten - Lustige Geschichten & Lieder zum Fasching

Geschichte in verschiedenen Sprachen
KinderCampus, 15:00 bis 17:00 Uhr

Anmeldung 05578/73034 oder office@kindercampus.at

22.02.2016

Vortrag und Suppe „Wenn Kinder Angst haben“

Vortrag zum Thema Wenn Kinder Angst haben mit Sabine von der Thannen-Hächl Vortrag um 20 Uhr - davor gibt es eine Suppe aus der KinderCampus Küche